



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

38 (7.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54917)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
J. B. Ernst Müller,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Karl Kysel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. H. Hans'chen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospital.)
Erscheint in Mannheim.

Nr. 38. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 7. Februar 1893.

Nationalliberale Versammlung in Schriesheim.

Am Sonntag Nachmittag fand in Schriesheim eine von der nationalliberalen Partei einberufene Versammlung statt, an der 30—40 Parteimitglieder aus Mannheim theilnahmen; aus Schriesheim und Umgegend hatten zahlreiche Parteifreunde sich eingefunden, so daß die Räume des Gasthauses zum „Deutschen Hof“ bald dicht besetzt waren und Viele, welche der Versammlung beizuwohnen wollten, wegen Mangel an Platz wieder umkehren mußten.

Herr Gemeinderath Kling von Schriesheim eröffnete die Versammlung und weist auf die politische Lage hin, welche einer Betrachtung unterzogen werden soll, das sei der Zweck der heutigen Versammlung.

Herr Basser mann begrüßt die Versammlung, weist auf die Nothwendigkeit regelmäßigen Reinigungs- ausstausches zwischen den Parteigenossen aus Stadt und Land hin, Angesichts des Aufstehens extremer und reaktionärer Bestrebungen von allen Seiten ist verdoppelte politische Thätigkeit nothwendig, wenn die bürgerlichen Mittelparteien ihre segensreiche Aufgabe auch künftighin erfüllen sollen.

Herr Landgerichtsrath Köhne hielt sodann einen längeren sehr interessanten Vortrag über die politische Lage. Redner wirft zunächst einen Rückblick auf die vergangene Zeit, ein Umschwung habe sich in unserem jetzigen politischen Leben vollzogen, es erdne nichts als der Parteihass und das Mißtrauen, dem müsse sich jeder wahrhafte Vaterlandsfreund entgegenstellen. Jedes Volk habe sein Jugend-, Mannes- und Greisenalter. Mit der sozialen Frage müsse man immer rechnen, sie bilde den Mittelpunkt aller Interessen und werde erst dann gelöst, wenn die Menschheit zu ewigen Schlummer sich niederlege. Die Sozialdemokratie glaube die Menschheit in zwei Theile trennen zu dürfen, in Kapitalisten und Arbeiter; sie wolle ihre Umsturzbestrebungen zunächst gegen das Privateigentum richten. Redner geht sodann näher auf die Forderungen der sozialdemokratischen Partei ein und ist nicht der Ansicht, daß diese Forderungen erfüllt werden können. Die Führer sehen dies auch wohl ein, aber sie vertrauen darauf, weil sie die Unzufriedenheit für ihre Zwecke brauchen. Die Sozialdemokratie wolle den Rechtsstaat vernichten, während das Centrum die Priesterherrschaft einführen wolle. Das Priestertum führe den Kampf um die öffentliche Macht schon seit Jahrhunderten, zeitweilig sei nur ein Stillstand eingetreten, jetzt sei er wieder auferstanden, nur sei diesmal der Preis ein höherer, er gelte der Götterfreiheit. Wenn der Ruf nach Jesuiten erdne, so sei dies ein Zeichen, daß Verfinsternung des nationalen Gedankens eintreten solle. Die ultramontane Partei kenne ihre Ziele und Zwecke, sie wolle die Jugend haben, denn wer die Jugend habe, dem gehöre die Zukunft. Betrübend sei es für den Vaterlandsfreund, wenn er im Gefolge dieser Parteien die Fortschrittspartei sehe, sie habe in diesem Kampfe ihre großen Ziele vollständig aus dem Auge verloren. Nur eine Partei habe allen Fragen in gleicher Weise Rücksicht getragen, das sei die nationalliberale Partei, ihr stehe das Vaterland am höchsten, sie habe allen Verhältnissen immer insoweit Rechnung getragen, als es das Wohl des Volkes erforderte. Redner geht sodann auf die Verhältnisse unseres engeren Heimathlandes Baden über und sagt, daß auch hier keine Partei den Bedürfnissen des Volkes mehr Rechnung getragen habe als die unsere; sie habe keine Stellung gegen das direkte Wahlrecht genommen, vielmehr habe die große Mehrzahl ihrer Führer sich für dasselbe erklärt; die nationalliberale Partei habe die Interessen der Landwirtschaft wie keine andere gefördert, sie sei eine Mittelpartei, sie wolle einen gemäßigten Fortschritt und keine Ueberstürzung. Mittelparteien seien eine Nothwendigkeit in einem geordneten Staatsleben, noch niemals sei eine solche Partei von der Bildfläche verschwunden, außer wenn das Ormeinweisen in convulsischen Zuständen lag. Die Lebenskraft der nationalliberalen Partei werde sich aufs Neue bewähren, so bald ihr große Ziele, wie jetzt gestellt werden, ihr gehöre die Zukunft des deutschen Vaterlandes und mit ihr werden sich früher oder später unter dem Druck der Verhältnisse alle liberalen Elemente verbinden müssen. Redner geht nunmehr auf die Militärvorlage ein und sagt, die nationalliberale Partei habe die Vorlage nur einer rein sachlichen Prüfung unterzogen und habe auf Grund der Bennigsen'schen

Vorschläge ihre Zustimmung kundgegeben. Die geographische Lage Deutschlands bedinge eine feste Stellung zwischen zwei kriegerischen Nachbarn einzunehmen, ein Krieg nach zwei Seiten müsse ins Auge gefaßt werden. Hier müsse das Vaterland und nicht die Partei entscheiden. Der nationale und Reichsgedanke müsse sich festigen, dafür müsse der deutsche Mann alle seine Kräfte einsetzen. Das Hoch des Redners galt der Kräftigung des nationalen Gedankens, ein einheitliches, innen und außen gefestigtes deutsches Vaterland, es lebe hoch! (Langanhaltender Beifall.)

Herr J. Kuhn vertritt sich in sachlicher Weise über die Militärvorlage; keine Frage bedürfe mehr Ruhe und Objektivität als diese, sie stehe mit der Zukunft unseres Vaterlandes im engen Zusammenhange, wie dies auch von Bennigsen im Reichstage offen bekundet. Redner wirft einen Rückblick darauf, was die Regierung veranlaßt habe, die Vorlage einzubringen. Wir hätten uns 22 Jahre des Friedens zu erfreuen gehabt, aber jetzt stehe unsere Armee gegen Frankreich und Rußland numerisch zurück. Es könne nicht verlangt werden, daß wir Frankreich und Rußland gemachsen seien, aber das dürfe behauptet werden, daß Frankreich heute eine bedeutendere Macht ins Feld stelle als Deutschland. Ersteres habe jährlich bedeutend mehr Rekruten aus als wir, ebenso seien die Offiziersverhältnisse in Frankreich bedeutend günstiger als bei uns und gibt hierfür eine Reihe von statistischen Zahlen, wodurch er seine Behauptungen beweist. Redner präpariert die Forderung der Regierung und hofft, daß die Vorlage von vielen Seiten Sympathie finden werde, die zweijährige Dienstpflicht sei auch ein großer Vortheil, durch sie werde die Armee verjüngt; er glaube, daß bei der Verathung im Reichstage eine Verständigung herbeigeführt werde auf Grund der Bennigsen'schen Vorschläge. Ein verlorener Krieg könne den Untergang deutscher Kultur bedeuten, deshalb sei eine Verständigung herbeizuführen zum Wohle des Vaterlandes. Die treffliche Rede des Herrn Kuhn erregte den stürmischen Beifall aller Anwesenden.

Hr. Rechtsanwalt Basser mann bespricht die Reichstagsverhandlungen der letzten Tage, bei denen mit der Sozialdemokratie gründlich abgerechnet worden sei. Verurtheilung des Zukunftsstaats der Sozialdemokraten, ihrer Irreführung der Arbeiter, ihrer Verheißung und schwächliche Vertheibung der sozialdemokratischen Führer war die Signatur dieser Debatten. Hoffentlich werden die Parteiführer, die heute den Sozialdemokraten so gründlich die Köpfe gewaschen haben, die Konsequenz ziehen, und bei künftigen Stichwahlen zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten wird ihnen die Wahl nicht schwer fallen. (Bravo!) Redner bespricht das Erfurter Programm von 1891, das zukünftige Gesellschaftsgebilde und die Glückseligkeitstheorie der neuen Apostel. Vor Mannheim liegt das Glück, er braucht nur zuzugreifen, da verjagt im entscheidenden Augenblick die Kraft und stumpft und leer lebt er weiter. Ein Anderer greift mutbig zu. Thatkraft, Energie, Willensstärke werden immer die treibenden Factoren der Menschheit bleiben; aber bei der Gleichmacherei erlösch die Eigenschaften und aus der Slavery der sozialdemokratischen Gesellschaftsgebilde würde ein Fortschritt für die Kultur nicht mehr erblühen. Im freien Wettbewerb der Kräfte haben sich die gewaltigen Naturen heraus, die den Völkern die Wege weisen. Die Sozialdemokratie treibt die kräftigste Klassenvertretung, sie ist die Feindin des Mittelstands, denn erst wenn dieser proletarisirt ist, kann sie siegen. So muß sie erbitterte Gegner aller Schutzölle sein, einerlei ob durch dieselben eine junge Industrie lebensfähig gemacht werden soll, oder die Landwirtschaft in schwerem Kampf gegen das Ausland am Leben erhalten werden soll. So hat sie nur Spott für alle Bestrebungen dem Handwerk aufzuhelfen und predigt, daß dasselbe im Kampf mit dem Großkapital rettungslos verloren ist. Diese Predigt ist falsch, denn nach Ueberwindung mancher Krisen erweist die Stenerstatistik schon heute ein Anwachsen des Mittelstands, nicht zuletzt aus den Kreisen der Lohnarbeiter heraus. (Beifall). Redner bespricht die Notstandsrede Dresbach's im deutschen Reichstag mit ihren starken Ueberreibungen. Rechtzeitig hat man in Mannheim Vorloge getroffen. Das Maximum der von der Stadt beschäftigten Arbeitslosen betrug 325, der Durchschnitt nicht mehr als 125. Diese Ziffern hätte man ansähen sollen, anstatt eine übertriebene Schilderung des Darniederliegens der Erwerbsthätigkeit unserer Stadt zu geben. — Schwere Schäden hat eine neue wirtschaftliche Epoche mit ihren

Maßnahmen, Eisenbahnen, Electricität, mit dem Zusammenströmen der Menschen in den Städten hervorgebracht. Hand anzulegen thut noth. Reform, aber nicht wie die Sozialdemokraten prebigen Revolution, ist unsere Lösung. Die kaiserliche Botenschaft hat die Wege gezeigt, die Arbeiter-schutzgesetzgebung ist erfolgt. Auf diesem Weg ist unter Schonung der Leistungsfähigkeit der Industrie fortzuschreiten. Wittwen- und Waisenernahrung werden künftige Jahre bringen. Wenn wir uns die Sozialdemokraten bei der Arbeit betrachten, so ist dies Bild wenig verlockend. Neben den Alten machen sich die Jungen geltend und wenn sie zu laut schreien, fliegen sie aus der Partei hinaus. Ein Bild der künftigen Freiheit der Meinungsäußerung. Ihre wirtschaftlichen Unternehmungen sind wenig glücklich und am bittersten ist die Kritik der eigenen Genossen über dieselben. Redner bespricht der Trach von einem Schneider geleiteten Berliner Genossenschaftsbäckerei. Aus dem Mund der Genossen erfolgt dort das Zugeständniß, daß es eben doch nicht so leicht ist, den Arbeitgeber zu spielen und daß die nothwendige, aber nicht vorhandene Autorität über die Arbeiter den Ruin des Unternehmers herbeiführen muß. Die nationalliberale Partei sucht den Ausgleich im Kampf der wirtschaftlichen Interessen wie der Berufsclassen. Wir treten ein für die wirtschaftlich Schwachen, einzelnd ob die Landwirtschaft, der Handwerkerstand oder die Klasse der Lohnarbeiter in Frage steht. In dem heute hochgeheizten Kampf ums Dasein wird es des Eingreifens des Staates zum Schutz und zum Ausgleich bedürfen. Treiben wir vernünftigen, gesunden Sozialismus, halten wir an den bewährten alten liberalen Zielen unserer Partei fest und stellen wir über Alles das Vaterland, so wird uns auch in künftigen Kämpfen der Sieg nicht fehlen. Redner schließt mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei. (Beifall.)

Herr Gemeinderath Kling spricht den Mannheimer Herren den Dank aus für den Besuch und bringt ein Hoch auf die Redner und die übrigen Herren aus. — Herr Bezirkskathierarzt Ullm weist sein Hoch der Gemeinde Schriesheim und den Schriesheimer nationalliberalen Einwohnern, während Herr Schneidermeister Krey ein Hoch auf das Deutsche Reich ausbringt.

Damit hatte die Versammlung gegen 1/2 7 Uhr ihr Ende erreicht. Man blieb noch einige Zeit in gemütlicher Unterhaltung beisammen, worauf sodann die Mannheimer Parteifreunde die Heimreise antraten und gegen 9 Uhr hier wieder eintrafen.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Februar.

Der Reichstag nahm debattelos den Antrag betreffend die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten v. Arnach an. In der fortgesetzten Verathung des Etats des Reichsamts des Inneren führt der Abgeordnete Debel aus, die Sozialdemokraten gäben nicht den Kampf auf; für sie sei es maßgebend, wie die Arbeiter denken. Wer schließlich der moralische Sieger sein werde, würden die nächsten Wahlen beweisen. Die Sozialdemokraten bildeten sich nie ein, die besitzenden Klassen überzogen zu können. Wenn die Bestrebungen der Sozialdemokraten widerständig wären, würden sie sich selbst schnell ad absurdum führen. Wenn, wie Stöder sagt, die Massen unwillig seien, so sei das das Produkt ihrer Erziehung durch die Bourgeoisie. Das bisherige angebotene Sozialreform sei nur der Furcht vor der Sozialdemokratie zu verdanken. Ebenso sei die fünfjährige Legislaturperiode aus Furcht vor der Sozialdemokratie eingeführt worden. Er habe positive Aufgaben genug gestellt, beispielsweise: Die Aufhebung der Hölle, die Aufhebung zahlreicher Privilegien, die Einführung der Milizverfassung u. a. m. Die Gegner könnten nicht einmal sagen, was sie in fünf Jahren thun würden, aber von den Sozialdemokraten verlange man einen fertigen Plan für ewige Zeiten. Der Uebergang zur neuen Gesellschaftsordnung würde sich, wenn die Verhältnisse genügend entwickelt seien, so reich vollziehen, wie in Frankreich, als Napoleon hatte abdanken müssen. Redner behauptet, sein Buch „Die Frau“ werde mehr gelesen, als Richters Zukunfts-bilder, und hebt die Vertheilung der Frauen an der sozialdemokratischen Bewegung hervor. Die Sozialdemokratie spreche nicht gegen das Sparen; wenn aber die Arbeiter sparen könnten, würden die Unternehmer die Löhne herabsetzen, und der verringerte Konsum würde dann die geschäftlichen Krisen verstärken. Die Unzufriedenheit sei die Quelle allen Fortschritts. Redner schließt: Wir werden jeden Fortschritt, der von Seiten der Liberalen kommt, unterstützen, aber unsere Prinzipien festhalten, wir werden der Zukunft gestrotz entgegen.

Abg. Böttcher (nll.) bemerkt, die von der Sozialdemokratie geplante neue Culturstufe mit dem Mangel jeglicher Autorität sei unmöglich. Es gebe keinen Staat, der soviel für die Arbeiter gethan habe, als Deutschland, ohne daß die Sozialdemokratie dabei mitwirkte. Debel habe selbst zugestanden, daß die heutige bürgerliche Gesellschaft besser sei als alle

früheren. Die Arbeiter erkennen hoffentlich, daß sie sich mit den dunklen Andeutungen über den sozialdemokratischen Zukunftsaussicht nicht begnügen können.

Abg. Rosiewicz (Polen) erklärt, in den polnischen Landesteilen habe die Sozialdemokratie bisher die geringsten Fortschritte gemacht. Die polnische Bevölkerung bilde durch ihren Glauben und ihre Vaterlandsliebe eine Brücke gegen die Sozialdemokratie. Wenn die Parteien einig wären, namentlich auch bezüglich der Wehrkraft des Reiches, so würden sich die Sozialdemokraten überzeugen, daß auch im Rahmen der bürgerlichen Gesellschaftsordnung Gutes geleistet werden könne.

Abg. Bachem (Centr.) führt aus, die Rede Orbel's beweise, daß die Sozialdemokraten nur agitieren kritisieren und discreditieren könnten. Nebel könne auch die Frage nach der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaftsordnung nicht beantworten. Auch Arbeiterkämpfe wie die preussische Steuerreform hätten einen sozialistischen Charakter, aber solcher Socialismus habe nichts Erreichendes. Das Centrum sei auch sozialistisch, aber rechtlich sozialistisch und erziele daher praktische Erfolge; die Sozialdemokratie jedoch sei revolutionär-socialistisch und darum unfruchtbar. Nur auf dem Boden des Christenthums könne man die Gegenläge zwischen Reich und Arm mildern.

Abg. Richter (Nf.) bemerkt, Nebel habe durch seine Scherze die Aufmerksamkeit von dem Ernst der Sache ablenken wollen. Die Frage, ob die Sozialdemokraten bei der Expropriation der Actiengesellschaften und der Sparcassanunciarie die Spareinlage schädigen wollten, sei unbeantwortet geblieben. Gerade das Privatunternehmertum leide in schweren Krisen Hilfe und schaffe Getreide bei schlechten Ernten herbei. Die Sozialdemokraten bewiesen durch ihr häufiges Sprechen von Wissenschaft, wie wenig wissenschaftlich sie seien. Gleicher Lohn für alle würde die Produktivität der Arbeit vernichten. Der sozialdemokratische Staat führe den Arbeitszwang herbei bei Strafe der Verbannung und zerstöre völlig die Individualität. Die Arbeiter würden der Sozialdemokratie nicht folgen, wenn sie wüßten, daß ihr Haus und die Heimat ihnen nur eine Salastelle sein sollen. Wenn die viertägige Debatte die Faulheit und die Laubbild des Kerns der sozialdemokratischen Lehre erwiesen habe, so seien diese Tage nicht verloren. (Mitteltags, lebhafter Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Singer wird die Fortsetzung der Debatte auf Morgen 1 Uhr vertagt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Februar.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung der Krone zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub an den Geh. Oberregierungsrat Professor Hinzpeter in Bielefeld, den ehemaligen Erzieher des Kaisers. — Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte gestern den Etat der Bauverwaltung. Bei Beratung desselben ersuchte Knebel (nat.-lib.) den Minister der öffentlichen Arbeiten, den Plan einer Vertiefung des Rheines recht energisch in Angriff zu nehmen. Während sonst überall im Lande der Wasserverkehr dem Eisenbahnverkehr gleichkamme, ihn sogar übertriffe, siehe in Köln der Wasserverkehr noch sehr zurück. Minister Thiele erwidert, daß er dem Plane sein höchstes Wohlwollen zuwendet, die Vorarbeiten aber noch einer genaueren Prüfung durch das Strombauamt in Koblenz unterliegen. — Die Professoren Bergmann und Leyden bekämpfen in der „Deutschen Warte“ den Antrag des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Baumbach für die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Berufe. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung der gemeingefährlichen Krankheiten nebst Begründung. Der Entwurf umfaßt 46 Paragraphen über Anzeigepflicht, Krankheitsermittelung, Schutzmaßregeln, Entschädigungen, allgemeine Vorschriften und Strafverfahren.

In der französischen Deputirtenkammer begründet Millevoye seine Anfrage über die Verbindungen, welche gegen Clemenceau durch Rochefort erhoben sind, und betont die Nothwendigkeit, letzteren als Zeuge zu vernehmen. Die Regierung habe ein Interesse daran, die Wahrheit zu erfahren, sie müsse deshalb die nothwendigen Vernehmungen und Gegenüberstellungen in London veranlassen. Auch dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß könne diese Angelegenheit nicht gleichgültig sein. Der Justizminister Bourgeois erwidert, es sei nicht zulässig, die Rednerbühne der Volksvertretung zu einer Art Vorzimmer des Untersuchungsrichters zu machen, dem Richter allein stehe es zu, zu erforschen, ob er dieser oder jener Zeugenaussagen bedürfe, und noch nie sei es Brauch gewesen, eine gerichtliche Untersuchung zum Gegenstand einer parlamentarischen Erörterung zu machen, er, der Minister, werde nie die Hand dazu geben, daß die Entscheidungen der Gerichte sich vor leidenschaftlichen Kundgebungen oder vor Drohungen eines in contumaciam Verurtheilten beugen. Brisson (Vorsitzender des Untersuchungsausschusses) erklärt, an den Ausschuß sei die Frage, um die es sich handle, noch nicht herangetreten, wenn man aber dem Ausschuß vorschläge eine Abordnung nach London zu senden, um Dinge zu untersuchen, die der Panama-Angelegenheit fernständen, so werde er einen solchen Vorschlag ablehnen. Clemenceau erklärt, er stehe unter den Gesetzen des Landes, bis zu einer neuen Ordnung der Dinge könne er nur abwarten und die Geschäftsbücher seiner Zeitung „Justice“ dem Untersuchungsausschuß vorlegen. Er stehe in jeder Beziehung den öffentlichen Gewalten zur Verfügung, mehr könne er gegenwärtig nicht sagen. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Lord Rosebery's Energie gegenüber Aegypten findet in England allgemeine Anerkennung. Hervorgehoben wird in den Depeschen der verkappte Humor, mit dem Rosebery sich auf Kosten Waddingtons einen Scherz erlaubt. Jedenfalls wird das Blaue des keineswegs dazu beizutragen, das Ansehen Waddingtons in den Augen der Franzosen zu heben. „Daily Chronicle“ berichtet aus Rom, der Papst werde einigen Abgesandten nach Florenz zur Begrüßung der Königin von England im Frühjahr schicken, während das italienische Königspaar die Königin selbst besuchen und deren Gegenbesuch im Palazzo Pitti entgegennehmen werde.

Nach zuverlässigen Quellen hat sich der russische Großfürst-Thronfolger zu seinen Eltern und verschiedenen höchsten Persönlichkeiten über die in Berlin geschehene wahrhaft herzliche Aufnahme ganz ergötzt ausgesprochen. Hierin stimmen die Aussagen aller wirklich unterrichteten Persönlichkeiten eben so überein, wie in der Annahme, daß bei den intimen Rücksprachen des deutschen Kaisers mit dem Thronfolger nicht allein die Politik berührt, sondern auch manche schwebende Frage geklärt wurde. Wenn Pariser Blätter die Nachricht verbreiten, der Thronfolger würde im Frühjahr Paris besuchen, so kann diese Nachricht nicht aus mangelnden russischen Kreisen stammen, denn in ihnen weiß man gar nichts davon. Man zucht theilweise sogar über eine solche Zumuthung die Achseln. Aber auch die französische Behauptung, daß nach Amerika bestimmte russische Geschwader unter Admiral Kasanofa würde Cherbourg anlaufen, und dort solle ein zweites Kronstädter Fest gefeiert werden, ist nach eingezogenen Erkundigungen aus bester Quelle falsch, da „bergleichend weder anfänglich bestimmt gewesen, noch nachträglich bestimmt worden“ sei.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Februar 1893.

Die Umbauarbeiten im hiesigen Hoftheatergebäude.

(Schluß.)

Es lag im Charakter dieser Umbauarbeiten, daß nur die wenigsten auf Grund einer vorrigen Submission zur Ausführung gelangen konnten, vielmehr die meisten als Tagelohnarbeiten zu bewirken waren. Es ist leicht erklärlich, daß sich hierdurch die Baukosten bedeutend erhöhen mußten, für jeden Fachmann aber auch ebenso verständlich, daß Bauarbeiten, deren Umfang von vornherein nicht genau zu übersehen ist, bei welchen dem Unternehmer zudem eine große persönliche Verantwortung für die Sicherheit seiner Arbeiter und der Theatergebäude selbst zufiel, nicht wohl anders als auf diesem Wege zur Ausführung gelangen konnten. So kamen bei dem Umbau eine ganze Reihe von Arbeiten vor, welche nur unter Aufsicht aller denkbaren Vorkehrungsmaßregeln durchgeführt werden konnten, doppelt erschwert durch die geringe Zeit, welche für dieselben nur zur Verfügung stand. Es mag hier nur an jenen außerordentlichen Durchbruch der großen schwerbelasteten Kreuzgewölbe zu dem jähigen Dekorationsstalle, sowie die Befestigung und Wiederherstellung einer ganzen Kreuzgewölbe im Restaurationsstalle, an das Herausbrechen der sämtlichen Balkenlagen und Zwischenwände beinahe vollständiger neuen Treppe zum II. und III. Rang und das Durchbohren des 2½ Meter starken Pfeilers an diesem Treppenhause beinahe Erzielung der nothwendigen Zugänge in den Rängen ergebnis erinnert werden, Arbeiten, welche nicht allein seitens der Unternehmer, sondern auch in erster Linie der den Umbau leitenden Beamten die größte Aufmerksamkeit und Umsicht erforderten. Viele dieser obigen Arbeiten haben in noch viel weitergehender Weise Vorkehrungsmaßregeln bei der Ausführung erfordern, als dies vorauszuweisen war; ja es sind bei den Abbrucharbeiten häufig bauliche Zustände zu Tage getreten, welche so sehr den heutigen allgemeinen Stabilitäts- und baulichen Sicherheitsregeln widersprechen, daß ein weiteres Fortbestehenlassen derselben, nachdem sie einmal bekannt geworden waren, von einem zuverlässigen Baubeamten ummöglich zugegeben werden konnte, da er allein für dieselben verantwortlich wäre. Am nur ein Paar dieser charakteristischen Beispiele hervorzuheben, mag angeführt werden, daß, während die Abbrucharbeiten in einer Nacht mit aller Energie betrieben wurden, ein bis dahin unbekanntes, altes, 125 mm starkes eisernes Wasserleitungsrohr von den oberen Reiterböden brach und mit unbewunderlicher Gewalt seinen unermesslichen Inhalt über Corridore und obere Ränge dermaßen entleerte, daß die Wasserfluthen süßhoch standen und cocoonartig von Rang zu Rang flüßten. Nur einem glücklichen Zufalle ist es zu danken, daß unbeschreibliches Unheil hierbei von Theatergebäude ferngehalten wurde. Dieser unglückliche Zwischenfall führte nicht unerhebliche Mehrkosten mit sich, da aus Sicherheitsgründen die durchgewichenen Decken sofort repariert, getrocknet und die (allerdings sehr schlechten) Fußböden erneuert werden mußten. Auch gab dieser Umstand direkten Anlaß dazu, das Innere des Zuschauerraumes, welches bereits durch den maßlosen Staub der Abbrucharbeiten sehr geschädigt war, neu zu tapezieren, Arbeiten, welche im früheren Programm nicht gelegen hatten, sich aber nicht umgehen ließen und bei den außerordentlichen Ausdehnungen des Gebäudes immerhin sehr ins Gewicht fielen.

Bei vielen andern Gelegenheiten zeigte sich, daß die Fundamente verschiedener wichtiger Constructionsstellen nicht ausreichten für die neuen Belastungen, welche durch den Umbau auf dieselben zu kommen hätten. Unter oft den schwersten Bedingungen, weil meistens in dunkeln, niedrigen, fast zugangslosen Räumen zu arbeiten war, mußten dieselben in sorgfältiger Weise verstärkt oder verändert werden, Arbeiten, welche sich jeder vorherigen Beurtheilung entzogen und erst durch den Ausbruch der Bauconstruction sich als nothwendig herausstellten. So ergab sich z. B. beim Abbruch jener alten, im Parquetcorridor belegenen Treppen, daß die gesammten Parquetkorridor auf eine freie Spannweite von 2,00 Met. überspannenden Fußbodenplatten dermaßen auf ein Minimum durchgelassen waren, daß deren durchgängige Unterthüftung in der Mitte unbedingt zur Durchführung gelangen mußte, solle nicht durch außergewöhnliche Bewegung des Publikums oder einen unglücklichen Zufall einer vielleicht entsetzlichen Panik vorgebeugt werden. Diese Arbeiten konnten weder vorgegeben noch berechnet werden, waren aber wiederum mit erheblichen Mehrkosten verknüpft. Bedeutend größere Summen mußten auf möglichst Vergrößerung der Feuerherde bei der an der Bühne belegenen Räume verwendet werden, der Garderoben und Requisiten- bzw. Möbelmagazine und Bücherei. Nach dem von. Kabig-Epim wurden diese Räume in feuerfesterer Weise von der Bühne abgetrennt und jeder Raum quasi in eine in sich feuerfester abtheilbare Kiste verwandelt; der Fußboden des Conservaales wurde ebenfalls in dieser Weise gesichert. So ausgedehnt diese Feuerherdevergrößerung ist, so theuer ist sie auch und führte zu nicht unbedeutenden Mehraufgaben, welche unter Obvierarbeiten zusammengefaßt sind. Die sehr wertvolle und schwer erreichbare Theater Musikalien Bibliothek wurde von einem bei Feuergefahr schwer zugänglichen Räume in einen solchen des Conservaales verlegt, nachdem derselbe vorher möglichst feuerfester abgetheilt worden war.

Ganz besondere nicht vorherzusehende Schwierigkeiten und Mehrkosten stellten sich bei der Ausführung der Umfassungsarbeiten an den Garderoben vorbeistehenden neuen eisernen Treppe entgegen, indem es sich zeigte, daß der dort vorhandene Pfostenpfeiler nicht tragfähig war und die Kellergewölbe durch außerordentlich stark geladene Träger entlastet werden mußten, damit die Last der neuen fast 20 m

hohen massiven Auffassungsmauer auf die Gewölbe Pfeiler übertragen wurde.

Die Erstellung der Garderoben war ebenfalls mit vielen nicht vorherzusehenden Mehraufgaben verbunden, indem sich herausstellte, daß die gesammten Fußbodenlagerböden verfault, die Fußbodenbänke vermodert waren.

Auch der Raum unter dem Conservaal zeigte denselben baulichen Zustand und mußte auf Feuerherdevergrößerungen durch einen Cementboden ersetzt werden. Eine ganze Reihe baupolizeilicher Auflagen bezüglich Erstellung feuerfesterer Abtheilungen führten gleichfalls zu erheblichen Mehraufgaben. Eine sehr wesentlich größere Ausdehnung mußten die Schreinerarbeiten erfahren, wie sich namentlich erst im Betreibe herausstellte, indem eine außerordentlich große Anzahl von neuen Windfangthüren erstellt werden mußte, um den Zug im Hause möglichst zu vermeiden. Viele Reparaturarbeiten an den Schreinerarbeiten und Schlosserarbeiten, welche theils beim Umbau sehr gelitten hatten, theils durch erneute Verfallsan der Fußböden bedingt wurden, führten ebenfalls zu erheblichen Mehrkosten.

Auch der Raum für Möbel, worunter in erster Linie Schränke für Garderobe in den Garderobezimmern und Spiegel zu verstehen sind, ist durch die Herstellung der vielen Einzelgarderoben ein sehr bedeutender geworden.

Der eiserne Treppenaufbau wurde ebenfalls wesentlich theurer, da derselbe viel ausgedehnter und in seinen Construktionen noch weitergehend verbessert und durchgearbeitet wurde. Es hat dies wesentlich in Folgendem seinen Grund: Nachdem auf der Subsolette, der sog. Stadtleite des Theaters, das frühere Conservationszimmer zu den Parquetgarderoben hinzugenommen war, zeigte sich, daß hierdurch eine so wesentliche Verfestigung in Bezug auf Raumvergrößerung geschaffen war, daß man dieselbe auf der Schillerlogge, wenn dieselbe nicht einseitig geschädigt werden sollte, unbedingt ebenfalls zur Ausführung bringen mußte. Dies war aber nur auf Kosten des dort befindlichen Dekorationszimmers ausführbar. Es mußte daher für letzteres ein Zug geschaffen werden und dieses war lediglich durch eine Vergrößerung des eisernen Anbaus zu erreichen. Eine andere wesentliche Veränderung, aber auch schwerwiegende Verfestigung desselben besteht darin, daß es gelang, die Plattform in Höhe der Gallerie, von der neuen eisernen 3. Rangtreppe aus zugänglich zu machen, d. h. noch eine Nothtreppe in den eisernen Anbau vom 3. Rang zur Gallerie einzubauen, durch welche es den Besuchern der Plattform im Falle einer Panik möglich wird, dieselbe zu verlassen, ohne wieder in das Theatergebäude zurückkehren zu müssen. Beide Veränderungen bzw. Vergrößerungen des Anbaus führten zu sehr wesentlichen Erhöhungen der Baukosten desselben, da auch die Fundamentierung auf angeschüttetem Boden und über Abortgruben auf besondere Schwierigkeiten stieß.

Zu dem nicht unbedeutenden Kosten der Polster- und Tapzarbeiten gestalten wir uns ergebnis herauszuheben, daß sich das Zuschauerhaus in Bezug auf diese Arbeiten in einem besonders verwahrlosten Zustande befand, der keineswegs an denjenigen eines Hoftheaters erinnerte. Im Zuschauerhaus selbst mußten auf direkten Wunsch des Bürgerausschusses verschiedene Polsterungen vorgenommen werden und das Foyer mit dem Bufferraum, welches in Folge Verfestigung beider eingebauten Treppen zum II. Rang und Erstellung neuer Einbauplätze gegen das neue Treppenhause an allen Wänden erschüttert und verändert war, bedurfte dringend einer gründlichen Aufbesserung. Es wurde versucht, dieselbe mit minimalem Kostenaufwande zur Ausführung zu bringen, indem das alte durchaus defekte Mobiliar nur mit der geringsten Dekoration entsprechenden neuen Ueberzügen versehen wurde.

Sehr erhebliche Aufwendungen mußten aber gegen alle Voraussicht für Lächerarbeiten gemacht werden, indem es sich zeigte, daß in Folge der vielen neuen Thürdurchbrüche und Beschädigungen des Verputzes so viele reparaturbedürftige Stellen entstanden waren, daß ein Ausbessern derselben unmöglich und ungewinnlich gewesen wäre. Es mußten dieselben vielmehr durchweg einen neuen Anstrich erhalten, Arbeiten, welche bei der außerordentlichen Ausdehnung des Theatergebäudes sich auf sehr hohe Beträge beliefen, aber gerade wesentlich dazu beitrugen, das Haus im Innern in neuem freundlichen Gewande erscheinen zu lassen. Denn während die früheren Anstriche durchweg eine fast citronengelbe Farbe annahmen, ist der heutige in leichten, freundlichen Tönen zur Ausführung gebracht und der Lichteffekt durch Einschaltung verschiedener Spiegel noch wesentlich erhöht worden. Obgleich diese Arbeiten auf Grund einer öffentlichen Submission für ungewöhnlich billige Preise zur Ausführung gelangten und daher dieselben doppelt dem Stadtbüchel gegenüber rechtfertigen, mußten dieselben in Folge ihrer außerordentlichen Ausdehnung im ganzen Gebäude doch zu sehr erheblichen Beträgen an, die nicht vorgelesen waren. Es ging bei diesen Arbeiten, wie bei fast allen übrigen, man konnte bei ihnen nicht auf halbem Wege stehen bleiben, wenn der ganze Effect des Theaterumbaus nicht verloren gehen sollte. Es war eine erneute Nothwendigkeit dem Publikum gegenüber, das Haus im Innern nach dem Umbau mindestens lauter erscheinen zu lassen; diese dringende Forderung aber bedingte bereits erhebliche Mehrkosten.

Zu vollständig unvorherzusehenden bedeutenden Mehrkosten führte ferner die seitens der Mitglieder des Bürgerausschusses ausdrücklich angeordnete Vergrößerung der Hauptgasleitungen. Mit Recht wurde von denselben getadelt, daß nach alte Gasmeister im Betriebe seien, sich dieselben bei Feuergefahr auf der Bühne in schwer zugänglichen Räumen befinden und nicht so von einander abgetrennt seien, daß die Flammen des Kronleuchters und Zuschauerhaus abgetrennt von den Leitungen der Bühne geschlossen werden können. Es war daher darauf Bedacht zu nehmen, die Hauptgasleitungen vollständig zu verändern und zu verlegen (eine ebenso mühselige wie kostspielige Arbeit) und die Gasmeister hierfür in einem Räume auszuheben, welcher absolut feuerfester und unmittelbar von der Straße erreicht werden könne. Ein solcher Raum wurde am Schillerplatz im alten Weinfeuertempel angefindig gemacht und das ganze Gas- und absetzungsrohrnetz nach diesem Räume hin umgebaut. Diese sehr verantwortungsvolle Arbeit wurde in dankenswerther Weise in kürzester Zeit vom städtischen Gas- und Wasserwerk zur Ausführung gebracht. Während hierdurch bereits erhebliche Mehrkosten zwecks Erreichung einer höheren Feuerherde des Hauses herbeigeführt, so war dieses noch in viel weitergehender Weise bei der Installation der Centralniederdruck-Dampferzeugung der Fall, indem dieselbe eine viel weitgehendere Ausdehnung erhalten mußte, wenn dieselbe wirklich zur Erhöhung der Feuerherde des Hauses wesentlich beitragen sollte.

Es drängte sich unwillkürlich die Meinung auf, daß nur dann von einer wesentlichem Verminderung der Feuerherde die Rede sein könne, wenn die unsäglich, schlecht überwachbaren Einzelheizstellen des Hauses sämtlich beseitigt und durch die Centralheizung ersetzt würden. Wie wichtig dieser Gedanke war, wie legerlich für den Stadtbüchel dies weiter ausgedehnte Anlage der Centralheizung war, sollte sich bald in klingender Münze geltend machen, indem auf Grund der Führung des Untersuchens sämtliche Vertreter der Feuerherde-Gesellschaften einmüthig zu dem Schluß kamen, daß die Feuerherdevergrößerungen für das Hoftheater nach so erheblichen Verfestigungen in feuerherdevergrößerung wesentlich vorzuziehen sei. Als erstes dieses städtischen Resultat des Umbaus und lediglich des in so weiten Grenzen durchgeführten Umbaus im 2000 Met. im 1893

Jahr herabgesetzt und ein fünftes Jahr freigestellt wurde. Diese lediglich durch den Umbau hervorgerufene, dem Stadtrat alljährlich zuzuführende erhebliche Summe entspricht aber bei 4prozentiger Verzinsung einem Anlagekapital von circa 88.000 Mk. Wollte man dem Theater in seiner jetzigen Umgestaltung auch nur eine Dauer von 30 Jahren zusprechen, so würde unter Vernachlässigung der Verzinsung die Stadtkasse durch diesen Umbau eine Baarersparnis von 30 x 3500 = 105.000 Mk. erzielen. Diesen Summen gegenüber muß aber die gesammte sich auf 59.000 Mk. ausschließlich der bereits im Restaurationskeller ausgeführten Arbeiten belaufende Mehrverwendung geradezu unerheblich erscheinen, war doch jene Ersparnis erst durch den weiter ausgedehnten Umbau zu erreichen.

In dieser Gesamtmehrverwendung sind jene Kosten, welche bereits für den Restaurationskeller aufgewendet wurden und bereits zur Ausführung gelangen mußten, wenn der Theaterbetrieb bei Ausführung derselben nicht in bedenklicher Weise gestört werden sollte, nicht mitzuzählen. Diese Arbeiten betragen 13.000 Mk. und sind in Abzug gebracht, da sie nach dem Willen der Stadt, Vergegenwärtigt man sich nun, daß durch den heutigen Theaterumbau fast dasselbe erreicht ist, was früher für 260.000 Mk. erreicht werden sollte, so ist jene Ansicht trotz aller Mehrausgaben dennoch die richtige gewesen, die dahin ging, es werde sich vielmehr durch eine geringere Kostenaufwendung doch ein den allgemeinen Wünschen entsprechender, mehr provisorischer Umbau ausführen lassen, denn es sind in der That gegen jene früher für 260.000 Mk. bewilligte Bauausführung bei alledem Gesamteffekt noch 260.000 - 149.000 = 111.000 Mk. erspart worden, abgesehen die Bauarbeiten in solider und keineswegs provisorischer Weise zur Ausführung gelangen. Es kann daher auch keinem Zweifel unterliegen und ist auch allseitig bereits anerkannt worden, daß das Theater in seiner jetzigen Umgestaltung noch auf viele Jahrzehnte hinaus seinem Zwecke dienen werde, weshalb diese Mehrverwendung auch vollständig gerechtfertigt erscheinen muß, da durch dieselbe in ihrer jetzigen Ausdehnung erst das Vertrauen zur Sicherheit des Theaters wieder beim Publikum zurückgeführt ist und damit ein gesteigertes Verlangen nach wieder angebahnt hat. Würde man auf halbem Wege stehen geblieben sein und viele namentlich in feuergefährlicher Beziehung ausgeführte Maßnahmen nicht getroffen haben, so würde dieses günstige Resultat jedenfalls nicht erreicht sein. Auch von einem andern Gesichtspunkt aus muß die thätigste Ueberkreuzung von 59.000 Mk. geringfügig erscheinen. Mit Recht legte das Hochbauamt den größten Wert darauf, unter Aufsicht aller Kräfte den einmal festgesetzten Eröffnungstermin einzuhalten, mußte es sich doch sagen, daß die Theaterleitung, welche bereits ihre Abonnementabgeschlossen hatte, in die größte Verlegenheit, das Publikum in die unangenehmste Stimmung versetzt würde, wenn eine Verzögerung eintrat, müßte es doch nach den bereits bei Erörterung der eintretenden Umbauprojekte gemachten Versicherungen mit Bestimmtheit annehmen, daß Verluste der Theaterkasse an Einnahmen durch vergebliche Fertigstellung auf jeden Fall dem Konto des Umbaus zugerechnet werden würden. Nun würde aber jeder Sachverständige, welcher mit den einzelnen Umbauarbeiten vertraut war, es ganz natürlich gefunden haben, wenn diese so außerordentlich umfangreichen Umbauarbeiten zwei Monate später fertig geworden wären und das Theater statt am 4. September am 4. November erst dem Betriebe übergeben worden wäre. Nach den eingezogenen Erkundigungen betragen aber, wesentlich veranlaßt durch den Umbau

Table with 2 columns: Item, Amount. 1. Die Einnahmen pro September und Oktober 57.800 Mk. 2. Dazu für Abonnements 32.000 Mk. Zusammen 89.800 Mk. oder rund 70.000 Mk., oder noch der idlich an das Theaterpersonal zu zahlenden Gage berechnet (pro Tag 1000 Mk.) für 3 Monate = 60.000 Mk.

Diese Einnahmen wären nicht zu erzielen gewesen, wenn das Hochbauamt nicht alles daran gesetzt hätte, den Eröffnungstermin einzuhalten, da innerhalb 8 Monaten die obligatorischen Vorstellungen nicht abgepielt werden können. So wurde denn dem Publikum durch die rechtzeitige Theatereröffnung eine wesentliche Annehmlichkeit erwährt und dasselbe dem ihm lieb gewordenen Lustentempel wieder zugeführt. Wir müssen es dem Ermessen verehrlicher Stadtrats ergehen anheimstellen, ob diese Ueberkreuzungssumme von 59.000 Mk. noch durch einen in Aussicht gestellten Staatszuschuß verringert werden soll.

Wir können unsere Begründungen und Darlegungen nicht schließen, ohne die Hoffnung auszusprechen, verehrlicher Stadtrat werde sich überzeugt haben, daß der vorliegende Umbau unter besonders erschwerenden Umständen zur Ausführung gelangen mußte, und daß die Mehrvergabe von 59.000 Mk. durch den wesentlich erhöhten Marktwert des Gebäudes voll begründet erscheint, daß andererseits die Leistung des Baues es an nichts fehlen lieg, denselben zu einem guten, zweckdienlichen Ende zu führen.

Auszug

aus dem Verwendungsbuch über außerordentliche Ausgaben für das Etatsjahr 1892. Rech.-Anz. II S. B. G. Nr. 64.

Theaterumbau.

Unterm 5. Juli 1892 wurden für bauliche Verbesserungen zc. 90.000 Mk. bewilligt.

Hierauf wurden verausgabt von diesem Zeitpunkt ab:

Table with 2 columns: Item, Amount. 1. für Maurerarbeiten 35,329 Mk. 2. Zimmerarbeiten 3,929 3. Schreinerarbeiten 10,821 4. Glaserarbeiten 770 5. Glaserarbeiten 3,881 6. Schlosserarbeiten 6,163 7. Spenglerarbeiten 41 8. Ländarbeiten 6,810 9. Tapezierarbeiten 4,731 10. Gasanrchtung 8,258 11. Asphaltarbeiten 586 12. Cementarbeiten 995 13. Elektrische Anlagen 867 14. Wasserleitungsanlagen 2,155 15. Ventilation 1,561 16. Heizungsanlagen 28,537 17. Eisenlieferung (eiserne Träger) 6,135 18. Teppichbodenanlage auf den Schillerplatz 19,441 19. Reinigungsarbeiten 1,019 20. Anschaffung von Möbel 6,183 21. diverse Ausgaben 523 2. noch ausstehende Rechnungen 265 Summa der Verwendungen 149,000 Mk. Creditbewilligung 90,000 Mk. daher Mehrverwendung 59,000 Mk.

Städtisches Hochbauamt.

Uhlmann.

Aus diesem eingehenden Bericht des Hochbauamts an den Stadtrat kann man ersehen, daß die erfolgte Ueberkreuzung des Voranschlags nicht zu umgehen war, wenn der Zweck der ganzen baulichen Veränderungen, ein Theatergebäude zu erhalten, welches den Anforderungen auf Feuerfestigkeit in jeder Beziehung entspricht, nicht in Frage gestellt werden sollte. Die nachträgliche Genehmigung der Mehrausgaben durch den Stadtrat und dem Bürgerausschuß dürfte deshalb wohl kaum sonderlichen Schwierigkeiten begegnen.

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 2. Februar 1893.

(Mittwoch des Bürgeramts.)

Der Eigentümer eines im oberen Kanalgebiete gelegenen Grundstückes hat um die Genehmigung nachgesucht, den Hof seines Neubaus auf + 94 N.N. zu legen, wogegen die Hausentwässerungs-Ordnung eine Höhe von + 95 N.N. vorschreibt. Nach dem übereinstimmenden Urtheil der zuständigen technischen Behörden würde im Falle der Genehmigung dieses Besuchs bei eintretendem Hochwasser die Sicherheit eines ganzen Stadtviertels in Frage gestellt werden, aus welchem Grunde das Groß. Bezirksamt wie auch der Stadtrat dem vorgebrachten Gesuche zu entsprechen nicht in der Lage sind.

Vorausichtlich wird die Ausführung der Hausanschlüsse der inneren Stadt einige Jahre in Anspruch nehmen. Dieser Umstand gibt dem Stadtrat Veranlassung beim Groß. Bezirksamt zu beantragen im Sinne der von dieser Behörde jüngst getroffenen Anordnung, monach im Falle eintretenden Frohes das Abwasser aus allen jenen Grundstücken, welche noch nicht an die Kanalisation angeschlossen sind, nicht mehr in die Straßenrinnen verbracht, sondern in die in den Rinnen vorhandenen Sinkkästen (Kanaleinfürze) eingeschüttet werden muß, eine Ergänzung der Straßenpolizeiordnung herbeizuführen.

Um für den kommenden Winter die Eisbildung innerhalb der Stadt auf ein thunlichst geringes Maß herabzumindern, erhält das Selbstbau-bureau den Auftrag, die bereits vorliegenden - sowie in Zukunft zur Prüfung neu eingereicht werdenden Hausentwässerungsgelüge für solche Grundstücke, in welchen durch einen Geschäftsbetrieb vermehrter Wasserverbrauch stattfindet - Metzgereien, Brauereien, Wirthschaften, Maschinenbetrieb zc. mit besonderer Berücksichtigung zu erledigen, damit die betreffenden Anlagen jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kommen können.

Das Tiefbauamt wird veranlaßt, für die Folge in den ungepflasterten Straßen bei Schneefall und Eisbildung mit thunlichster Beschleunigung die bestehenden gepflasterten Uebergänge frei zu legen.

Das Tiefbauamt hat für die Herstellung der 6. und 11. Querstraße in den Redargärten die bezüglichen Vorarbeiten und Kostenanschläge gefertigt. Die Angreger wurden von dem Inhalt derselben bei einer stattgehabten Zusammenkunft unterrichtet und hierbei deren Ansichten über das Vorhaben des Stadtrats entgegen genommen. Ein Theil der Angreger erklärte die Herstellung der Straßen nicht als geboten während ein anderer Theil die Herstellung derselben und Bezahlung ihres zur StraÙe erforderlichen Geländes verlangt, aber auf ädhliche Befreiung von den Straßenherstellungskosten Anspruch macht. Andere wieder erklärten sich bei ädhlicher Befreiung von Zahlung der

Straßenkosten zur unentgeltlichen Abtretung des StraÙengeländes bereit, wogegen nur Wenige mit der Theilung der Kosten auf die Angreger nach Höhe der gesetzlichen Bestimmungen einverstanden waren. Allgemein aber wurde der Wunsch nach einer Verbindungsstraße von den Redargärten bis zur Baldbosstraße ausgesprochen. Der Stadtrat beschließt nun, zur Herstellung solcher Straßen jenseits des Redars das gesetzlich vorgeschriebene Verfahren durchzuführen: a) 2. QuerstraÙe, b) Mittelstraße Abtheilung I., c) 9. QuerstraÙe, d) 11. QuerstraÙe, e) Verbindungsstraße zwischen 9. und 11. QuerstraÙe, f) StraÙe nach der Baldbosstraße. Gleichzeitig beschließt der Stadtrat, nach erfolgter Herstellung der einzelnen Straßen beim Einzug der fälligen Straßenkosten bezüglich der bereits bebauten Grundstücke weitgehende Schonung und Rücksicht den Zahlungspflichtigen gegenüber einzutreten zu lassen.

Für die Erweiterung des Rangirbahnhofs behält die Gr. Eisenbahnverwaltung Stadt. Geländes, welches der Stadtrat auch unter gewissen Voraussetzungen abzutreten bereit ist.

Es erfolgt dementsprechende Mittheilung an den Groß. Herrn Bahnbau-Inspektor hier.

Bezüglich der künftigen Aufstellung des Freibades im Rhein fand unter Anwesenheit des Vorstandes der Gr. Rheinbau-Inspektion Herr Oberingenieur Fießer mit den sämtlichen Rheinbadesbesitzern eine Besprechung statt.

Seitens der stadtrathlichen Vertreter wurde zur Raumgewinnung der Vorschlag gemacht die oberhalb der Rheinbrücke gelegenen Bahnanhalten näher zusammenzurücken. Dies wurde jedoch von sämtlichen Badesbesitzern als unthunlich bezeichnet, weil die Badeshallen in einer bestimmten Entfernung von einander angelegt werden müssen, um sowohl bei Hochwasser einen gewissen Spielraum zu haben als auch um jeder Zeit namentlich bei Unglücksfällen auf jede Seite der Bäder mit Nothen herankommen und endlich auch um eine richtige Verankerung vornehmen zu können.

Bestere sei nicht mehr möglich wenn die an und für sich schon geringen Entfernungen noch mehr geschmälert würden; in diesem Fall können die einzelnen Ankerketten in Collision, was eine große Gefahr in sich bergen würde. Herr Oberingenieur Fießer bestätigte diese Ausführungen als richtig und erklärte, daß die Groß. Flußbaubehörde aus Sicherheitsgründen unter keinen Umständen ein näheres Zusammenrücken der Badeshallen gestatten könne. Eine Anlegung des Freibades unter der Rheinbrücke erscheint ebenfalls unzulässig weil dadurch zunächst der Schiffahrtsverkehr gehemmt würde; und die unterhalb der Brücke gelegenen Auslade- und Lagerplätze eingeengt und theilweise unbenutzbar gemacht werden würden. Ueberdies wäre von der Brücke aus ferrier Einblick in die Badeshallen ermöglcht und es würde der Aufenthalt in der Badeshallen durch den von der durchbrochenen Brücke herunterfallenden Staub und Schmutz sehr belästigt sein.

Der Stadtrat beschließt daher nunmehr durch das Hochbauamt die Frage prüfen zu lassen, ob und in welcher Weise eine Theilung des jetzigen Freibades möglich sei, in welchem Falle in Aussicht genommen werden soll, einen Theil desselben im Redar aufzustellen.

Die weitere Ausdehnung der Wasserleitung im Hafengebiet bezw. Centralalterbahndes betr. wird auf Beschluß des Bürgerausschusses vom 10. Dezember 1892 die Einsetzung von weiteren Verhandlungen mit der Generaldirektion der Gr. Staatsbahnen in Karlsruhe und den übrigen Interessenten beauftragt. Einem weiteren Beitrags zu den auf 18.000 Mk. veranschlagten Herstellungs-kosten beauftragt.

Zur Vorlage gelangt die unterm 1. I. d. Mts. eingekommene Abrechnung des Hochbauamts über den Kostenaufwand für den in den letzten Theaterjahren vollzogenen Theaterumbau. Der Gesamtsumme, für den Seiten des Bürgerausschusses 35.000 + 55.000 = 90.000 Mk. bewilligt waren, befreit sich hiernach auf 149.000 Mk. und beträgt hiernach die Ueberkreuzung 59.000 Mk.

Seitens des Hochbauamts wird die Ueberkreuzung, sowie die Thatfache, daß, trotz mehrfacher Erinnerung erst jetzt der Stadtrat von dem Mehrverwände und den denselben veranlassenden Gründen Kenntniß erhält, in eingehendem Verichte zu rechtfertigen gesucht, dessen Drucklegung der Stadtrat genehmigt.

Nachdem das Groß. Staatsministerium durch Erlass vom 9. Januar v. J., Nr. 200, grundsätzlich kein Bedenken hat, zur Bekreitung eines Theiles der zur Erweiterung und zur Erhöhung der Feuerfestigkeit des Theatergebäudes aufzuwendenden und f. H. als verwendet nachgewiesenen Kosten aus dem Domänenbudget ein angemessenen Betrag in den Staatsvoranschlag aufzunehmen - vorausgesetzt, daß die Herstellungen in betriebsgänger Weise zur Ausführung gelangen -, beschließt der Stadtrat, nunmehr Groß. Staatsministerium um Uebernahme eines Theiles des Gesamt-kostenanwandes zu bitten.

Die Einführung des neuen Wasserzinsrates geht in regelrechter Weise vor sich, indem bereits 2200 Grundstüdbesitzer das Statut für den Bezug von Wasser und Regulativ für die Ausführung von Hauseinrichtungen anerkannt haben. 295 Grundbesitzer haben den Werthwerth bezeichnet, jedoch irrthümlich das Statut mit Unkenntnis noch nicht zurückgeschickt, 380 haben mit Vorbehalt unterzeichnet und nur ein kleiner Theil von Abonnenten ist bis jetzt mit der Unterzeichnung im Rückstand geblieben.

Spät gesüht.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

110 (Fortsetzung.)
„Möchtet Ihr sie nicht einmal in der Nähe betrachten?“ küßte Marie, sich zu Rigois neigend und ihn lauernd anschauend. „So ganz in der Nähe!“ fügte sie mit langweiliger, scharfer Betonung hinzu.
„Dagegen halb benetzt, verstand Rigois doch sofort, was sie meinte. „Und mir ein Küßchen holen.“ lachte er roh aus. „Der würde schmerzen! Haha! Das wäre ein Spaß! Was meint Ihr dazu, Kamraden?“ schrie er, mit der Faust auf den Tisch schlagend, daß Alles klorre.
Die zum Theil angeheulerten Männer riefen Beifall, obwohl keiner glaubte, daß Rigois mit seinen Worten Ernst machen würde. Es war nur ein lezter Scherz, weiter nichts. Wer würde es wagen, sich an der Tochter des mächtigen Bacons zu vergreifen! „Ihr werdet's wohl bleiben lassen!“ rief einer der Kohlenbrenner. „Ist sie keine der Unseren!“
„Oho!“ brach Rigois dagegen. „Werdet's sehen, ich küß' doch!“ - „Nach keine Dummeheiten!“ warnte ihn sein Bruder Prosper, der neben ihm saß. „Es könnte schlecht ablaufen! Diese Herrschaften verdienen keinen Spaß, das solltet Du doch wissen!“ - Ein wenig eingeschüchtert durch diese Worte, wandte Bernard sich zu Marie: „Hört Ihr, was er sagt?“ - „Doch!“ rief das lächende Mädchen beträchtlich. „Was ist denn so Schlimmes dabei? Wir uns Anderen mocht Ihr doch nicht so viel Umstände! Was will sie Geld hat und in einem SchloÙe wohnt - fürchtet Ihr Euch! Ihr seid ein Feigling - Rigois!“ raunte sie diesem ins Ohr.
Der Halbtrunkene fuhr wild auf. Marie aber beachtete es nicht. Einen rothen Blick mit Lousaint wechselnd, der ihr beiruhigt zuwinkte, fuhr sie fort, ihren Nachbar zu drücken und zu reizen. Sie warf plötzlich eine Hand voll blühender Weidenhüte auf den Tisch, indem sie höhnlich rief: „Und Ihr seid doch ein Feigling, Rigois! Ich wette zehn Louisdor, Ihr mocht es nicht, Euch den Kus zu holen!“

Das einzige Auge des Fuhrmanns funktete voll Dabgier, beim Anblick des Goldes, er richtete sich schwerfällig in die Höhe. Noch einmal versuchte sein Bruder ihn zurück zu halten, ihn heftig am Arm ergreifend, herrschte er ihn an: „Du bleibst hier, Bernard! Bist Du verrückt? Bist Du durchnäht ins Loch?“
Und sich zu Marie wendend, rief er zornig: „Ihr solltet Euch schämen, ihn so aufzuwecken! Ihr seht doch, wie betrunken er ist! Wollt Ihr ihn denn mit Gewalt ins Gefängnis bringen? Das ist gemein! Nehmt Euer Geld weg, sage ich!“
Marie warf hochmüthig den Kopf zurück. „Oho! Ihr habt mir Nichts zu befehlen! Ich kann mit meinem Gelde machen, was ich will! Also Schweigt!“ - „Vorwärts, Rigois!“ raunte sie dann dem wieder Jäghenden zu. „Hört nicht auf den einfältigen Burken! Das Geld ist Euer, wenn Ihr geht!“
Das entschied. - Unterdessen hatte sich ein wüster Lärm erhoben: die Männer, denen die Sache Spaß zu machen schien, wetteten überseits untereinander, ob Rigois Ruth habe oder nicht und ihre rothen Spottreden schaukelten den vom Branntwein Erhitzen noch mehr auf. Er machte eine gewaltige Anstrengung, sich auf die FüÙe zu stellen und schwankte dann unsicheren Schrittes durch die Stube auf Marie zu, die, noch immer mit ihrer Schwäche kämpfend, ahnungslos in der Kommer saß.
Sie hatte nicht Zeit gegeben auf das, was um sie her vorging, zumal ihr die Sprache, welche diese Leute aus den unteren Volksklassen redeten, fast unverständlich war. Im Stillen grübelte sie darüber nach, wie der Unfall geschehen, wo ihr Bräutigam geblieben sein mochte und auf welche Weise sie diesen widerwärtigen Ort verlassen könne. Alle Ereignisse der letzten Stunden drängten sich ihr wieder in ihrer ganzen Scharfsichtigkeit auf und sie bemühte sich vergebens, die Kraftlosigkeit abzuschütteln, die sie gefangen hielt. So kam es, daß sie nichts von den Vorgängen in der Wirthshube bemerkt hatte und erst, als die röhrende Gestalt Rigois auf sie zuschwankte, sprang sie erschrocken auf und machte eine Bewegung, als wolle sie fliehen. Der Fuhrmann verzog ihr jedoch den Weg. „Hiergeblieben, mein schönes Ding!“ lachte er mit

schwerer Bunge. „Ich tu' Dir nichts zu Weide, nur einen Kus von Deinen zarten Lippen will ich haben.“
Marcella wich entsetzt zurück. „Halt mich!“ rief sie angstvoll. „Haha!“ lachte er roh. „Halt wohl Furcht, ich thante Dich zerbrechen? O, der Rigois versteht auch mit Brinzeln umzugehen! Drum stäub' Dich nicht mein sühes Täubchen!“ - Er trat näher und stredte seine gewaltige Faust nach ihr aus. Mit heftiger Gebärde - alle Schwäche vergehend - stieß das junge Mädchen ihn zurück. „Müht mich nicht an! Ich rufe jene Leute zur Hülf!“
„Die da?“ grinst Rigois. „Haha! Die müchten selbst gern an meiner Stelle sein! Soich ein Bdalein wie Du, ist ein seltener Bissen für den armen Mann.“
Ein lautes Gelächter seiner Kameraden folgte Bernard's Worten, aber Niemand rühete sich und Marcella erkannte mit Schrecken, daß sie dem Betrunknen hilflos preisgegeben sei. Tödliche Angst malte sich auf ihrem bleichen Gesicht, als Rigois von Neuem auf sie eindrang. Sie raffte all ihren Muth zusammen, richtete sich hoch auf und rief mit zornblühenden Augen: „Keinen Schritt weiter? Ihr werdet es theuer büßen müssen! Oder erlaubt Ihr, das mein Vater, Baron Rognaud, Euch dies ungehört hingehen lassen wird? Und einer plöthlichen Eingebung folgend, soate sie sich zur Ruhe zwiingend, in fast bittendem Tone: „Seid vernünftig, Mann, schaff mir ein Bier, damit ich fort kann, und Ihr sollt reich belohnt werden!“
Diese Worte klangen verlockend, aber die ännliche Leidenschaft war in diesem Augenblick stärker in Rigois als die Dabgier. Er schüttelte höhnlich anridend den häßlichen, unförmlichen Kopf. „Dein Geld will ich nicht, ich will Etwas, was nicht Jeder haben kann! Und nun ziere Dich nicht länger,“ rief er, ungeduldig werdend, „ich mag hier nicht stehen wie ein Bettler!“
Mit roher Gewalt ergriff er sie sich heftig Sträubende, deren schneller Ansturz sich mit dem Rücken der zuschauenden Männer vermischte. Marcella's schwache Kraft unterlag dem Andrängen des wüthen Geistes, der ihren Branntweinfeuchten Mund mit sinnloser Gier auf das zarte Gesicht des halb bewußtlosen Mädchens presste.

(Fortsetzung)

Amthliche Anzeigen

Handelsregister-Einträge.

Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zu D. 3. 529 Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: „Benz & Cie. Rheinische Maschinen-Fabrik“ in Mannheim. Der am 27. Dezember 1892 zwischen Julius Benz und August Rönisch, geb. Roumann von Deutsch-Wissa dahier errichtete Ehevertrag bestimmt: Unter den künftigen Ehegatten soll die Gütergemeinschaft im Sinne der badischen Landrechtssätze 1498 u. 1499 auf die Ertragsfähigkeit beschränkt sein, und es bleibt daher das jegliche und künftige, bewegliche und unbewegliche, durch Schenkung, Vermächtnis oder Erbschaft anzufallende Vermögen beider Theile von der Gemeinschaft ausgeschlossen und Sondergut desjenigen Ehegatten, von welchem es herrührt.

2. Zu D. 3. 265 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Julius Mayer“ in Mannheim. Inhaber ist Julius Mayer, Kaufmann in Mannheim.

3. Zu D. 3. 799 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Simon & Rosenthal“ in Mannheim. Ludwig Wegmann, Kaufmann in Mannheim, ist als Procurist bestellt.

4. Zu D. 3. 266 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „H. Fischer jun.“ in Mannheim. Inhaber ist Heinrich Fischer junior, Kaufmann in Mannheim.

5. Zu D. 3. 756 Firm.-Reg. Bd. I. Firma: „Carl Roth“ in Mannheim. Durch Urtheil des Landgerichts Mannheim vom 30. November 1892 wurde die Ehefrau des Kaufmanns Carl Roth, Anna geborene Schmitt in Mannheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.

6. Zu D. 3. 267 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „A. Jacobsohn“ in Mannheim. Inhaber ist Mayer Jacobsohn, Kaufmann in Mannheim.

7. Zu D. 3. 145 Gef.-Reg. Bd. III. Firma: „Joh. Darmstädter Söhne“ in Mannheim. An Stelle des durch sein Ableben aus der Gesellschaft ausgeschiedenen Samuel Jonas Darmstädter, ist dessen Sohn Victor Darmstädter, Kaufmann in Mannheim, als Theilhaber in die Gesellschaft eingetreten.

Mannheim, 31. Januar 1893. Dr. Amtsgericht III. Mittermayer.

Konkursverfahren.

Re. 6815. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Louis Böhm in Mannheim ist heute Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Herr Kaufmann Georg Fischer hier.

Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1893 bei dem Richter anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtskassendirektion ein Protokoll zu geben unter Vorlegung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Jugleich wird zur Bechlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bestimmten Gegenstände auf Samstag, den 18. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 24. März 1893, Vormittags 9 Uhr vor dem Hr. Amtsgerichte Abth. 2 Termin anberaumt.

Allen Verlenen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nicht an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1893 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 6. Februar 1893. Gerichtskassendirektor Großherzog. Amtsgerichts. Staff.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Biow Mannheim betr.

In dieser Sache soll eine Abschlagsverteilung von 10% erfolgen, mög. Nr. 3476. — verfügbar sind.

Nachdem bei Hr. Amtsgericht Mannheim deponirten Verzeichnisse sind dabei Nr. 31, 47 benachtheiligt, Nr. 34, 38, 45 unbenachtheiligt Forderungsbeiträge zu berücksichtigen.

Mannheim, 6. Februar 1893. Der Konkursverwalter: Georg Fischer.

Städt. Gaswerk Mannheim.

Nachträgliches Verzeichniß vom 29. Januar 1893 bis 3. Feb. 1893 bei einem künftigen Verbrauch einer Plamme von 150 Liter = 16,50 Normalkubm.

Bekanntmachung

Die Sonntagruhe im Handelsgewerbe betr. (83) No. 10177. Nachstehend bringen wir die mit Zustimmung des Bürgerausschusses Mannheim vom 20. v. Mts. erlassene künftige Bestimmung, betreffend die Sonntagruhe im Handelsgewerbe, welcher mit Erlaß Nr. 23. I. Mts. No. 2229 die staatliche Genehmigung erteilt wurde, zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 30. Januar 1893. Groß-Bezirksamt: gez. Seif.

Auf Grund der §§ 105b Abs. 2, 142 des Reichsgesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1891, § 161b der badischen Vollstreckungsordnung hierzu vom 24. März 1892 wird für die Stadt Mannheim mit Zustimmung des Bürgerausschusses und Genehmigung des Ministeriums des Innern folgende

Ortsstatut

betreffend die Sonntagruhe im Handelsgewerbe

erlassen: 2188

§ 1. Für alle lediglich in den Kontoren der Banken, des Großhandels, der Fabriken u. s. f. beschäftigten Handelsgewerbetreibenden wird die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen auf die Zeit von 10—12 Uhr Vormittags eingeschränkt.

Am ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingstfesttage dürfen die in § 1 bezeichneten Handelsgewerbetreibenden überhaupt nicht beschäftigt werden.

Re. 8534. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Mannheim, 2. Februar 1893. Der Stadtrat: Ged. Temp.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 8. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier: 2208 100 Flaschen Deidesheimer Wein, 2 Pianino, 1 Eschard, 3 Grabsteine, 2 Betten, 1 Ledenschuhe mit Marmorplatte, 3 Devisenmalereien, 4 Kommoden, 3 Kanapee, 2 Waschkommoden, 1 Schiffschiff, 1 Tischendruckmaschine, 1 Perforiermaschine, eine Schneidmaschine, 1 Bostonmaschine, 1 Nähmaschine, 2 Kaffelager, 5 Rouleaux, 5 Mill Cigarren, 1 schwarzer Anzug mit Frack, 1 Sommerüberzieher, 1 Regulatur, 2 Spiegel, 24 Hühner u. 4 Enten, 1 Schuppen und 1 Werkstatz im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 7. Februar 1893. Gbnr. Gerichtsvollzieher, N. 4, 4.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Februar, Nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 1 Tafelwaage, 1 Kommode, 1 Nachtschrank, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 ovaler Tisch, 1 Schreibtisch und eine Tischendruckmaschine gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 8. Februar 1893. Freimüller, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 9. Februar 1893, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 1 Buffet mit Spiegelthüren, 1 ovaler Tisch, 3 Bierkränze, 2 Sofas, 8 Sessel, 2 Spiegel, 8 Bilder, 2 Standuhren, Figuren, 2 Vespertorlan, 1 großer Boden Teppich, 4 Kleiderhaken, 2 Schiffschiff, 4 Waschkommoden mit Marmorplatten, 2 Kleiderhaken, 2 Kaffelager, 3 Kanapee, 2 aufgerüstete Betten, 5 große Baarverfasser, 1 Grabstein, 2 weiße Marmorplatten, 1 weißes Marmorkreuz, 1 doppelter Grabstein von grauem Sandstein, 1 Bücherschrank, 1 Copirpresse, 1 Nähmaschine, 1 Regulatur, 1 Nädtisch, 1 Tafel-Havier, 2 Jantent, 1 Glaschrank gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 7. Februar 1893. Rehhof, Gerichtsvollzieher A 8, 67.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 8. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal in Q 4, 5: 1 Tischschrank, 3 Kommoden, 1 Schiffschiff, 1 Spiegelthür, 2 Schreibtische, 2 Sofas, 2 Tische, 1 Paar Vorhänge, und 1 Papiererschneidmaschine gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 7. Februar 1893. Schuhmacher, Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf heute Nachmittags 2 Uhr anberaumte Versteigerung bei der Unterfabrik J 8 findet nicht statt.

Mannheim, 7. Februar 1893. Wag, Gerichtsvollzieher, C 4, 2.

Gründl. Klavier-Inventar öffentlich H 4, 26, 3. Tr. rechts. 1406

Das amtliche Mannheimer Adressbuch pro 1893
ist zum Preise von M. 4.50 erhältlich bei 1887
Wendling Dr. Haas & Co.
E 6, 2.

Öffentliche Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werde ich Donnerstag, 9. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr

im Pfandlokal dahier: 2 Kleiderkästen, 3 Bettstellen in Kost, 1 rosen. Rothherd mit Schiff, 1 Waschkessel, 2 Ständer, 3 Petroleumlampen, 1 Schließfach mit Schlüssel, 1 Wurstschneid- und 1 Wurstschneid, 2 Körbe, ca. 10 Pfd. Fett, ein kleiner Vorrath Holz, 4 Wurstschneid, 2 Paar Vorhänge und 1 Gallerie, 4 Rohrstühle und 1 Polsterstuhl, 1 Ledenschuhe mit Marmorplatte, 2 kleine Tische, 1 Küchenschrank, 1 zweiflügeliger Schrank, 1 Eisenkranz, 2 Hochlöthe, 1 Ledenschuhe mit Marmorplatte und 1 Sopha gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 8. Februar 1893. Gbnr. Gerichtsvollzieher, B 4, 5.

Möbel, Betten, Spiegel.

Empfehle mein großes Lager in Kauten u. Polstermöbel, Betten und Spiegel.

200 Bettstellen, alle Sorten, 100 Schiffschiffe und Schränke, 50 Sophas, Divans u. Fauteuils, 80 Kommoden und Weiter-schränken, 40 Waschkommoden mit u. ohne Marmorplatte, 70 Küchenstühle, jeder Größe, 300 Tische, oval, rund u. sechs, 1000 Stühle, 32 Faconen, 150 Spiegel aller Art, 120 Nachtschiffe aller Art, 100 Matrasen in Rohhaar, Holz, Seegras etc.

Weiter größte Auswahl in Buffets, Sekretären, Vertriebs-, Silber-, Büch- und Spiegel-schränke, Herren- und Damen-schreibische, Bureau, Nähtische, Comptoir, Schänke, Glavier- und Kinderstühle, Specialität in hochläd. Betten und neuen Landfedern in allen Preislagen, glanz. geblühter Lager in Sophaüberzieher, Brill u. Barchent, Alaundrells und Strohschleimen, Rohhaar, Seegras, Radol, Holz, Fischen etc. Vorhänge, Tisch, Bett- und Steppdecken, Sophas u. Bettvorlagen etc. etc.

Für Rentiente beste und billigste Einkaufsquelle. Bitte billige Preise, reelle Waare.

Fr. Rötter, H 5, 2.

Der große Erfolg

von **Voigts Lederfell**

Ich mehrere Jahre erzieht, so ein „Voigts Lederfell“ ist in Tausenden von Geschäften einen beträchtlichen, constanten Verkaufserfolg bildet, — ist ein großes Konkurrenzmittel und viele nützliche Nachahmungen hervorgerufen, welche durch allenthalben Lästliche billig und schlecht gemacht, dem Leder gewaltsam schädlich sind und keine der Eigenschaften des echten Voigts Lederfelles besitzen! Man verlange daher stets ausdrücklich „Voigts Lederfell“, oder genau auf Disquette und Firmo **Th. Voigt, Würzburg**, und weise jedes andere zurück. In dem meisten besseren Geschäften in Dornau 12, 20, 40 und 70 Pfg. vorrätig. Wo nicht, sende man sich direct an die Fabrik.

Gefaltene Schweinsknöchel

(Theile von Kopf u. Vorderbeinen) gefaltet eine vortreffliche Zuspitze zu Souffleten u. ander. Gemischen.

Angebeinte Schinken

von 3—4 Pfund, runder Schnitt, zum Abkochen und Robessen, zart und mager, sehr vortheilhaft zum Auschnitt. Ferner empfehle meine Auswahl in Aufschnitt-Wurstwaren u. guten beiläufigen Siedewürsten, kleine Frankfr. Reberwürste.

Louis Klüber, Ringstraße, Q 7, 14.

Der amüsante und interessant Herrenkatalog

über Bücher, Bilder, Schorzar-tikel etc. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die **Figaro-Buchhandlung, Charlottenburg**.

Ortskrankenkasse der Handlungs-Gehilfen der Stadt Mannheim.

Mittwoch, 15. Februar 1893, Abends 8 Uhr

im „Wilden Mann“, Subertushalle, N 2, 11

Außerordentliche Generalversammlung.

Einige Punkte der Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Ergänzungswahl der Rechnungsprüfungs-Commission. 3. Ergänzungswahl von 10 Vertretern der Arbeitnehmer für die künftigen Generalversammlungen.

Mannheim, 8. Februar 1893. Der Vorstand: Emil Darmstädter.

Junge Gahnen versch. Größe

Ital. Capannen, Welschhühner, Welschhähnen, Enten, Suppenhühner etc.

Franz. Koyffalat

Vorz. Mainzer Sauerkraut, Maronen

Maccaroni, Makaronicelli, Gemüse-Conserven

Feine Käse

Westphäl. Pumpernickel, Herm. Hauer, 0 2, 9.

Frankfurter Brotweisse

(täglich frisch) Appetit-Würstchen ungar. Salami

feinste Goldener Edelwurst (Nies auch im Aufschnitt) Leber-Schinken ausgeh. Schinken

Lachsungen per 2 Pfund-Loth N. 3.

Italienische und Taganur-Macaroni

per Pfund von 35 Pfg. an ff. Gemüsenudeln

feine Mehle

5 Pfund 90 Pfg. Dürrobst gemischtes Obst

empfehle J. H. Kern, C 2, 11.

Fluß- u. Seefische

größte Auswahl. Ph. Gund, Planken.

Junge Stangenspargeln

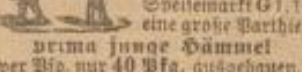
in 1-Pfd. Dose 90 Pfg. empfiehlt Ernst Dangmann, N 3, 12.

Ich empfehle meine sich ganz vorzüglich badenden Mehle

No. 1. 5 Pfund a 80 Pfg. No. 0. 5 " " 90 " No. 00. 5 " " 100 "

Georg Dietz, a. Markt

Telephon 559.



Morgen Mittwoch, früh 8 Uhr wird auf dem Seisemarkt G 1, 1 eine große Parthe prima junge Hammel per Pfd. nur 40 Pfg. ausgeschrieben.

Chr. Schneider, Metzgerstr. 2216 Heidenheim.

Ein armer Hundstube verlor am Montag Mittag nach 4 Uhr auf seinen Ausfahrten vom Kaufhaus in die Baumhäusern in einem schwarzen geflügelten Federportemantel mit Knospenhaken den Betrag von Mark 228.61 und wird der Finder ersucht, den Beutel gegen Belohnung auf der Criminalpolizei abzugeben.

2284

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Betriebs- und Werkstätten-Materialien pro 1893/94 für nach-

folgende Bahnen: 1) Darmstadt-Griesheim-Eberstadt-Keßheim 2) Worms-Offheim 3) Rheinheim-Keßheim 4) Eßlingen-Westhofen 5) Eßlingen-Westhofen 6) Mainz-Wechtsheim-Finthen 7) Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim 8) Zell-Lobdau 9) Karlsruhe-Durmerheim-Spöck 10) Donaueschingen-Kurtwangen 11) Wiesbaden-Biebrich

sollen auf dem Submissionswege vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift „Submission auf Betriebs- und Werkstättenmaterialien“ sind bis spätestens am 1. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr an die unterzeichnete Stelle eingureichen, bei welcher auch die Lieferungsbedingungen einzusehen resp. gegen Einsendung von einer Mark Nachschreibgebühr bezogen werden können. Darmstadt im Februar 1893.

Bau- und Betriebs-Verwaltung für Hessische und Süddeutsche Nebenbahnen.

Mannheimer Waimarkt.

Pferdereinen 30. April und 1. Mai 1893.

Verbe- und Rindviehmarkt am 1. und 2. Mai 1893 (zum ersten Male vereinigt auf dem neuen Viehbof an der Seidenheimerstr.)

Hiermit verbunden: Große Verloofung von Viehen, Rindvieh, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirtschaft unter Ausgabe von 50,000 Loosen à M. 2.—

Ziehung am 3. Mai 1893. Uebenehmer von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn Theodor Gglinger, L 2, 10 dahier wenden. — Auf je 10 Loose wird ein Preislos gewährt. 1480

Mannheim, im Januar 1893. Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Badischer Rennverein.

Saalbau — Mannheim.

Donnerstag, den 9. Februar

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Grenadierregiments Nr. 110 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters W. Bollmer, sowie einwöchiges Gastspiel des weltberühmten Komponisten, Hr. Bally mit seiner wunderbar dreifachen Särens-Reute, zum Schluß der Produktion

Grosser Bärenringkampf zwischen Hr. Bally und dem Riesen-Bären Chery. Saal 50, Gallerie 30 Pfg. Anfang 8 Uhr. Duenndbillets haben Gültigkeit. Hans Weibel.

Großer Mayerhof.

Heute Dienstag, 7. Mittwoh, 8. Februar

Grosse humorist. Soiréen

der Variete-Troupe Rheinland, bestehend aus Damen und Herren. Anfang 8 Uhr

Schönen Teint,

zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen

Serail-Crème

von W. Reichert, Berlin, (kein Gelddream, keine Schminke), Preis M. 2.50 und M. 1.50.

Serail-Puder

ist das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, deckt festhaftend, unsichtbar. Preis M. 1.25. Probekästchen 75 Pfg. Man fordere stets die Fabrikate von 492

W. Reichert, Berlin. Ueberall zu haben.

Masken-Leihanstalt

von D. Freitag aus Ludenurg bei Th. Hirsch Ww., B 1, 5, Breitestraße, 585 Maskenanzüge von 2 M. an

Chr. Vohwinkel, Mannheim

Comptoir, G 8, 12

empfehle beste Sorten Saar- und Ruhrkohlen und zwar: Ia. gewaschene und nachgeschiebte Anthracitkohlen, Ruhrkohlen, stückreiches Fettschrot und Saarsüdkohlen, sowie alle andern Sorten, zu billigen Preisen.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters

Herrn David Liebhold bezeugt wurde, sagen wir hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2196

Ein armer Hundstube verlor am Montag Mittag nach 4 Uhr auf seinen Ausfahrten vom Kaufhaus in die Baumhäusern in einem schwarzen geflügelten Federportemantel mit Knospenhaken den Betrag von Mark 228.61 und wird der Finder ersucht, den Beutel gegen Belohnung auf der Criminalpolizei abzugeben.

2284

Ein armer Hundstube verlor am Montag Mittag nach 4 Uhr auf seinen Ausfahrten vom Kaufhaus in die Baumhäusern in einem schwarzen geflügelten Federportemantel mit Knospenhaken den Betrag von Mark 228.61 und wird der Finder ersucht, den Beutel gegen Belohnung auf der Criminalpolizei abzugeben.

2284

Ein armer Hundstube verlor am Montag Mittag nach 4 Uhr auf seinen Ausfahrten vom Kaufhaus in die Baumhäusern in einem schwarzen geflügelten Federportemantel mit Knospenhaken den Betrag von Mark 228.61 und wird der Finder ersucht, den Beutel gegen Belohnung auf der Criminalpolizei abzugeben.

2284

Ein armer Hundstube verlor am Montag Mittag nach 4 Uhr auf seinen Ausfahrten vom Kaufhaus in die Baumhäusern in einem schwarzen geflügelten Federportemantel mit Knospenhaken den Betrag von Mark 228.61 und wird der Finder ersucht, den Beutel gegen Belohnung auf der Criminalpolizei abzugeben.

2284

Ein armer Hundstube verlor am Montag Mittag nach 4 Uhr auf seinen Ausfahrten vom Kaufhaus in die Baumhäusern in einem schwarzen geflügelten Federportemantel mit Knospenhaken den Betrag von Mark 228.61 und wird der Finder ersucht, den Beutel gegen Belohnung auf der Criminalpolizei abzugeben.

2284

Die beste u. billigste Einkaufsquelle für Manufaktur-, Leinen- und Ausstattungs-Artikel ist Julius Ohnhaus. Mannheim T 1, 3a früher rothes Haus T 1, 3a.



Samstag, den 11. Februar 1893, Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Stadtarks: 2192

Carnevalistischer Familienabend mit reichhaltigem Programm und darauffolgendem TANZ.

wozu wir unsere verehr. Mitglieder nebst deren Familienangehörigen freundlichst einladen. Vereins- und Verbandsabzeichen sind anzulegen. Hier im Glas. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand. NB. Die Kameraden werden ersucht, sich mit carnevalistischen Abzeichen zu versehen, die Abends am Eingang des Saales zu haben sind.

Ressource-Gesellschaft.

Wir bringen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser diesjähriges 2155

Kinder-Maskenfest

Sonntag, den 12. Februar, Anfang 1/3 Uhr im Ballhause stattfindend. Der Vorstand.

Sängerbund.

Samstag, den 11. Februar 1893, Abends 7 Uhr 11 Min.

Große carnevalistische Damenführung

mit darauffolgendem Tanz in den Sälen des Ballhauses zu deren Besuch die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. Nichtmitglieder können nur auf vorherige Anmeldung, welche bis spätestens 8. Februar an Herrn Adolph Eisele, Q 3, 22 zu richten ist, eingeführt werden. Später eingehende Anmeldungen müssen unberücksichtigt bleiben. Die für Nichtmitglieder zum Eintritt berechtigten Karten werden dem Angemeldeten zugesandt. 2210

Masken-Garderobe

J. Brodbeck Wwe., T 1, 4, Freiestr. im rothen Löwen, 2. Stock. Großartigste Auswahl in schönen eleganten, meistens neuen Kostümen, sowie Parlequins und Dominos zu billigen Preisen. 2008

Lunge und Hals.

Die großen Helden der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liebreich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts weniger als den Kampf gegen den größten Erbschmerz der Menschheit, gegen die allverbreitende Lungen- und Tuberkulose (Lungenschwindsucht). Wenn es nun einerseits dankenswerth anerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen eingestanden werden: Ein wirkliches Mittel gegen die Tuberkulose ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidin-Lanzon-Kautschuk, noch Lannelongue mit seinem Kautschuk haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum unerkundigen von den von der Natur selbst geforderten, allerdings einfachen, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf alles Seins bedingt ein stieliges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der hilflose Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dargereicht werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die heiligste, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirkliches Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der Lungen- und Tuberkulose der Fall ist. Zwar kennt man seit Jahrhunderten ein Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschriebenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeiführen im Stande sind. Hierin sind namentlich die Polygonaceen (Knöterich-Gewächse) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmakopoen (officiellen Heilmitteln) (z. B. in den russischen) und botanisch-pharmakognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit unendlichen Zeiten als Brustthee gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organe von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. In der That ist er ein in der That ein selbst in seiner vollen Entwicklung bei so dass der Russische Knöterich mit Fog und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugesählt werden muss. Eine Panacee gegen die Lungen-tuberkulose ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarhalisch und schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämtliche Respirations-Organe, dass er zur rechten Zeit - also bei beginnender Phthisis und in den Anfangsstadien der Lungen-tuberkulose - angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsichgreifen des Krankheits-erregers a priori verhindert werden kann. - Wer daher an Lungen-tuberkulose, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungen-spitzen-Affectionen, Keilkopfleiden, Asthma, Athem-noth, Brustbeklemmung, Husten, Halserköth, Bluthusten etc. etc. leidet, verlange und bewirke sich den obigen Brustthee, welcher sich in Packeten A 1 Mk. bei Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz erhältlich ist. - Wer sich vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Anweisungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange dasselbe gratis die über die Pflanze handelnde Brochure „Le Journal de Médecine et de Pharmacie“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel“. Eine Pflanze aus der Familie der Polygonaceen wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandteil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascov hat damit, und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speziell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 12 Kranken, Tuberkulose im ersten Grade, erhielt er 11 Heilungen. Die Erscheinungen, die am meisten sich legten, waren Fieber und Answurt. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenpartie. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungenügend macht. In anderen Studien von Tuberkulose sind selbstverleugert die Resultate keine so angenehme, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum mindesten Besserung des Hustens, Verinderung des Auswurfs und übermässigen Schwitzens. Die Pflanze verleiht man als Decoction, 30 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (39)

Neu eröffnet!

Einem titl. Publikum hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am hies. Plage ein Manufaktur-, Mode- und Weißwaarengeschäft verbunden mit

Remdenfabrikation

eröffnet habe. Mein vollständig neu angefertigtes Lager bietet von der einfachsten bis zur feinsten Geschmacksrichtung die reichhaltigste Auswahl. Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit und vortheilhafte Bezugsquellen bin ich in den Stand gesetzt, streng reelle Waaren bei festen Preisen außerordentlich billig in Verkauf zu bringen.

Indem ich das meinem Vorgänger, Herrn Geist Idstein, bewiesene Vertrauen auf mich zu übertragen bitte, zeichne

Hochachtungsvoll F 2, 4 M. Jacobsohn, F 2, 4.

Krieger-Verein.

Gesangs-Abtheilung. Dienstag, 7. Februar, Abends 7 1/2 Uhr im Lokal S 2, 21. 2184

Gesangsprobe

im pünktliches u. zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Musikverein.

Dienstag nachmittag 3 Uhr Probe für Sopran und Alt. 2122

Kaufmännischer Verein

Mannheim (Abtheilung für Dichtkunst). Mittwoch, den 8. Februar a. d. Abends 8 1/2 Uhr im Lokale 1945

Discussion

über: „Deutsche Handelsstädte und deren Handel im Mittelalter.“ Die Geschäftsleitung.

Mannheimer Sängerkreis

Deute Dienstag Abend Probe. 51934

Verein

zur Förderung des Handwerkes und der technischen Berufsarten unter den Israeliten des Großherzogthums Baden. (Abtheilung Mannheim.) Die statutenmäßige 2191

General-Verammlung

am Samstag, 18. Februar 1893, Abends 6 1/2 Uhr im Gemeindefaale P 2, 14 statt, wozu wir unsere Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen ersuchen einladen.

Tagesordnung:

- 1. Entgegennahme der Rechnung u. Entlastung des Vorstandes. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Abänderung der Statuten. Mannheim, 5. Februar 1893. Der Vorstand.

Moscato d'Asti spumante

(Italienisch. Naturschaumwein) Weinrestaurant Valentin Schwab am Lutherkirchhofen

Fischconserven

marinirte u. geräuch. Fisch-Gemüse-Conserven. Gesunde haltbare Waare in nur feinsten Qualität. Neueste Verpackungsart. Franco. 53878 Frau Elise Steffen. Parel a. Jade.

Das Weichmännchen

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, abetziehenden Schweißsaft, zu verreiben, besteht in täglichen Waschungen mit: 51831 Carboll-Therschwefel-Seife von Bergmann & Co. Dresden. Vorr. 4 St. 50 Pf. bei Apotheker: Fischer, Einhorn-Apothek, Schellenberg, Mohren-Lomnitz, Schwann-Sido, Adler.

Gummi-Artikel

Pariser Analeite für Herren u. Damen (von Louis & Co., Paris). Haupt-Präsidium: Dresden durch W. Mähler, Leipzig 7.

Französisch u. Englisch.

Ein stad-gebildeter Franzose ertheilt engl. u. französl. Stunden, auch Hauslehrer. Abendsstunden (6 bis 9 Uhr). Adresse: G. H. Tatterfallstr. 20, 2. Stock. 2285

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (größere) pr. Pfd.; Gänse-schlafffedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Pannen Pfd. 1.50 M., fällfertige gut entstaubte Gänsehalbdannen Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsehalbdannen Pfd. 2.50 M., russische Gänsehalbdannen Pfd. 3.50 M. feinste, weiße Gänse-dannen Pfd. 4.50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) verpackt geg. Nach-nahme (nicht unter 10 M.). Gustav Lustig, 54248 Berlin S., Prinzenstraße 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungs-schreiben.

Student

ertheilt Nachhilfe-stunden. Näheres im Verlag. 205.

Stuhlrecht rei

Bei schriftl. Aufträgen werden die Stühle in der Wohnung ar- 1426

Die größte und billigste Lohkäse

kleingemachte Tannenholz, Händelsch, Feueranzünder, etc. festsch. billig. 48412

Kleingemachtes Holz

per Gr. M. 1.20, 54127 Schmitt, E. 5. 12.

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freiwillig unter Convert für eine Mark in Brietmarken. Eduard Bendt, Braunschweig. 31778

Masken

Elegante Damenmasken u. Dominos billig zu verleihe od. zu verkaufen. Näheres L. 14, 5a, 2. Stock. 482

Originelle Damenmasken u. Dominos preiswürdig zu ver-m.

606 P. 5, 1, 3. St. 175.

Schöne Damenmasken zu ver-leihen oder zu verkaufen.

1461 H. 7, 17b, 2. St.

3 Kindermasken (Hänel, Gretel und Rothhäppchen) zu verkaufen H. 4, 25. 1622

Herren- u. Damen-Waschen

billig zu verleihe. K. 4, 8y, 4. St. 1080

Wohlere schöne Damenmasken zu ver-m. S. 2, 6, 3. Stock. 800

Damenmaske (Schäferin) mit ein Domino, ganz neu, billig zu verleihe. H. 10, 1, 3. Stock. 2037

Ankauf

jung. fetter Hund zu kaufen gesucht. Off. u. Preisangabe unt. J. K. 1915 an die Exped. ds. Bl. Näheres H. 10, 1, 3. Stock. 43964

Ein gebrauchtes Cylinde-rbureau gesucht.

N. Potter, M 4, 1.

Ein gebrauchter Kinder-Eis-wagen wird zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exped. 2176

Zu verkaufen der 1. April: ein 2thöf. Haus

in der hies. Oberstadt mit Manarden, Seiten u. Hinterbau u. schönem, tiefem Hofraum, zu jedem Geschäftsbetrieb sehr geeignet. Näheres in der Exped. ds. Blattes. 1192

Verkauf!

Ein großes, massiv gebautes Haus mit Laden, Magazin und sonstigen Werkstätten, zu jedem Habitation- und Vertriebs geeignet, in frequenter Lage der Stadt ist per 1. Juli d. J. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 620

Ein großes Haus m. Wirth-schaft ist mit einer Anzahlung

von 5000 Mark, vom zweiten Jahre ab mit einer Anzahlung von 800 M. zu verkaufen. Offerten unter A. E. 1941 an die Exped. ds. Bl. 1941

Metzgerei

billig zu vermieten, auch unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1994

Hausverkauf.

Ein Haus in der Nähe des Theaters auf Abbruch zu ver-f. Näheres im Verlag. 2198

Limngesäß zu verkaufen.

1 großer Spiegel m. Rahmen, 1 großer Spiegel m. Rahmen, 1 Tisch, eig. Gas- u. Petroleum-lüster, compl. Babeeinrichtung, 1 eis. Kinderbettstelle. 2151 L. 7, 5a, part.

Bäckerei

mit completer Einrich-tung billig zu ver-mietehen oder zu ver-kaufen. 1502

Näheres T 6 Nr. 8d, 3. Stock.

Metzgerei

zu vermietehen, auch mit kleiner Anzahlung unter günstigen Be-dingungen zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1895

Gut erhaltene Oefen

ein Schlitzen billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1425

2 gut erhaltene Hochhaar-matrasen zu verkaufen. Näheres im Verlag. 2184

Bülg zu verkaufen, 1 Näh-maschine, 1 Tisch u. ver-schiedener Hausrath. 2170

Neue Ladeneinrichtung, verl. 1888 Weikmaarenladen F 1, 9.

Ein wenig gebrauchter Kinder-wagen billig zu verkaufen. Näheres Q 4, 17, 2. St. 1871

1 Ballleid, 1 Büchergeltes (polirt) und 1 Kanapee billig zu verkaufen. 1944

Näheres O 6, 2, part. rechts. 2 vollst. Betten, Cyprien, 1 Kanapee zu ver-f. S. 2, 2. 1745

Ein neue Nähmaschine bill.

zu ver-f. Näh. im Verlag. 2185

Ein neuer Kassen-schrank

(neueste Construction) billig zu verkaufen. G 5, 15. 1858

Kanarienhähnen u. Zucht-weibchen zu verkaufen.

1833 F 4, 15, hinterh.

Harzer Kanarienvogel

Trübscher Stamm mit tiefer Anzucht, Dohrtwe, Hohlklingel, Pfeifen und Räden, ebenso ca. 50 Weibchen deselben Stammes zu verkaufen. 2116

12 Kaiser-schweine, 6 Mutter-schweine, nebst schönem Zuchebier zu verkaufen bei Adam Ding, Seidenheim.

Stellen finden

Jüngerer Commis für kleinere Reisen, Comptoir und Lager per Ostern 2228

gefucht.

Befähigung für die Reise un- bedingt erforderlich. Franco- Offerten mit Angabe der bis- herigen Carriere und der Ver- hältnisse beschieden unter Z. 2228 Rudolf Mosse, Mann- heim.

Tücht., gewandter Correspondent

für eine bedeutende Fabrik gesucht. Offerten erbeten unt. Nr. 1996 an die Exp. ds. Blattes. 1996

Zur Ausübung einer Ge- findung wird ein

Offerten u. A. 62656 an Danksheim & Vogler A.-G., Mannheim. 2224

Teilhaber gefucht.

Zwei Geschäften und ein Be- rufung gefucht. F. A. Weid, D 5, 14, Herren- und Damenreifer

Ein junger Burche von circa 16 Jahren sofort gefucht. 2227

Modiste-Gesuch.

Ein tüchtiger Modiste, welche selbstständig arbeiten kann, wird alsbald zu engagiren gefucht. Offerten unter Offire A. D. 1800 an die Exped. ds. Bl. 1800

Ein anst. Mädchen gef. Näh. J. 2, 22/24, 3. St. 2026

Ein junges Mädchen wird per 15. März des Tags über zu zwei Kindern gefucht. 1729

Zu erfragen in der Expedition.

Ein braues Dienstmädchen zu einer kleinen Familie gefucht. 1845 H. 5, 3, part.

Ein besseres, tüchtiges Mädchen, das auch Liebe zu Kindern hat, sofort gefucht. 2143

1 Mädchen kann das Weif- näben gründl. erl. 8020

F 5, 5, 2. St. r.

Junge Mädchen, welche das Buchst. erlernen wollen, können sich melden F 2, 9a. 2198

Ein jüngeres Mädchen zu einem Amde gefucht. 2206

Näheres L. 14, 15, part.

Schönen, saub. und kinder- mädchen finden sofort Stellen. Bureau Gindorf, F 4, 12/13, Kurhof. 2200

Während des Tages wird eine saubere Frau zur selbstständigen Pflege eines zweimonat. Kindes gefucht. Näheres F 2, 11, part. 2231

Gefucht, 1 Mädchen zur Aus- hilfe. Zu erfr. Q 7, 14, part. 2232

Solides Mädchen zu 1 Dame sofort gefucht. Hausmädchen sucht sofort Stelle. 2218

Franz. N. 6, 5, 15.

Stellen finden

Durch Führung von Ge- schäftsbüchern und Belebung der Correspondenzen sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten sucht ein junger Mann seine freie Stunden auszufüllen. Näher. im Berl. 50198

Für ein techn. Bureau wird ein junger Mann, flotter Zeichner und auch in schriftl. Arbeiten be- wandert, gefucht. Offerten unter Nr. 2235 an die Exped. 2235

2235

2235

2235

2235

2235

2235

Zuschneider... fähr. Pragis, unersch. Abol...

Lüchtiger Goldarbeiter... Reparaturen u. Reparaturen...

Ein Fräulein, in Buchführung u. Correspondenz...

Ein gut empfohlener zuverlässiger lediger Mann...

Eine Frau, die schon längere Jahre in Privatbüchern...

Eine junge reinliche Frau sucht Beschäftigung...

Ein fleißiges Mädchen empfiehlt sich im Ausbessern...

Eine junge alleinlebende Frau wünscht eine Filiale...

Ein geb. Fräulein, welches 8 Jahre in Russland...

Lehrling... Auf das Bureau einer fleißigen Generalagentur...

Lehrling... ms. der Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern...

Lehrling... gesucht zu alsbaldigem Eintritt in ein Accoutanz...

Lehrling gesucht... für ein fleißiges Robottens gross-Geschäft...

Lehrling... Ein Junge aus anständ. Familie in die Lehre gesucht...

Miethegehebe Wohnung... bestehend aus 4-5 Zimmern...

Handbesitzer! Von einem ruhigen und reinl. Geschäft...

Gesucht auf sofort 1 Wohnung... 5-6 Zimmer mit Zubeh...

Wohnungsgesuch... Wohnung mit 4-5 Zimmern...

Magazine... H 8, 15 Stallung für ein Pferd...

H 8, 15... P 3, 12... Q 5, 13...

Q 5, 13... Q 5, 15... R 6, 2...

Kleine Walkstraße 10... Zweifelhafte Nagazin oder...

Läden... C 1, 12 Laden mit allem Zubeh...

D 4, 7, Fruchtmarkt... Laden für Ausverkauf vor...

N 2, 5... N 3, 17... O 4, 13...

P 6, 23, 24... Q 1, 15... Bureau...

Comptoir oder Laden... mit anliegendem Zimmer...

Laden... mit 2 groß. Schaufenstern...

Bureau... Langestraße 26, Laden mit...

Comptoir oder Laden... mit anliegendem Zimmer...

Laden... mit 2 groß. Schaufenstern...

Bureau... Langestraße 26, Laden mit...

Comptoir oder Laden... mit anliegendem Zimmer...

Laden... mit 2 groß. Schaufenstern...

Bureau... Langestraße 26, Laden mit...

Comptoir oder Laden... mit anliegendem Zimmer...

Laden... mit 2 groß. Schaufenstern...

Bureau... Langestraße 26, Laden mit...

C 4, 6 part., 3 schöne Zim... auf die Str. geh., als...

C 4, 14 partiere, 4 Zimm... Speigler, Magazin, Lager...

D 2, 2 schöne, geräumige... Wohnung per 1. April...

D 7, 21... E 2, 6... E 2, 6...

E 3, 14... E 8, 6... E 5, 14...

E 8, 9... F 5, 7... F 5, 15...

F 8, 5... F 8, 14... G 4, 21...

G 7, 4... G 7, 12... G 8, 17...

G 8, 29... H 5, 1b... H 5, 3...

H 5, 6... H 6, 34... H 6, 10...

H 7, 1... H 7, 4... H 7, 5a...

H 7, 12... H 8, 15... H 8, 32...

H 8, 38... H 9, 3... H 9, 4a...

H 9, 4a... H 9, 4a... H 10, 5a...

J 5, 13... J 9, 27... K 3, 11...

K 3, 11... K 1, 11b... K 4, 8...

L 2, 4... L 2, 6... L 7, 5...

L 11, 1b... L 12, 7... L 14, 7...

L 14, 7... L 18, 10... M 1, 10...

M 2, 7... M 2, 18... M 3, 8...

M 8, 11... N 3, 15... N 4, 9...

N 4, 14... N 4, 24... O 5, 12...

K 1, 11b... K 4, 8... L 2, 4...

L 2, 6... L 7, 5... L 11, 1b...

L 12, 7... L 14, 7... L 18, 10...

M 1, 10... M 2, 7... M 2, 18...

M 3, 8... M 8, 11... N 3, 15...

N 4, 9... N 4, 14... N 4, 24...

O 5, 12... O 6, 6... Q 7, 18/19...

S 2, 1... S 2, 18... Neub. S. 6. 1c...

T 1, 1... T 6, 8... T 6, 12...

U 2, 2... U 5, 10... U 5, 14...

U 5, 16... U 5, 26... U 2, 2...

U 3, 20... U 4, 10... U 4, 13...

U 4, 25... J 3, 22... K 1, 8...

K 1, 11a... K 2, 15... K 3, 11b...

K 4, 7... K 4, 8... K 9, 18...

L 4, 18... L 18, 12... L 14, 13...

L 14, 15... L 15, 8b... L 18, 20...

M 2, 15... M 4, 12... M 5, 11...

M 5, 11... N 2, 5... N 3, 17...

N 4, 23... N 4, 24... O 5, 1...

O 5, 1... O 7, 12... P 4, 1...

Q 2, 22... Q 7, 11... Q 7, 3b...

Zu vermieten... Am Friedrichsring... elegante Wohnungen...

Friedrichsstraße 6a... allen Zubehör zu verm.

Friedrichsstraße 6a... 2-3 leere Zimmer zu verm.

Sedenheimerstraße... ganz nahe beim Schulhaus...

Mittelstraße 27... kleine Wohnung, 3 Stod...

Im meinem Hause... Schweningerstraße No. 18a...

Möbl. Zimmer... B 2, 4... B 4, 5...

C 3, 1... C 3, 19... C 4, 2...

D 3, 3... D 5, 7... D 6, 13...

D 6, 6... D 6, 13... E 3, 1...

F 4, 21... F 5, 15... F 8, 14...

F 8, 14a... G 2, 5... G 7, 5...

G 7, 30... G 8, 17... G 8, 20b...

H 3, 10... H 3, 20... H 4, 10...

H 4, 13... H 4, 25... J 3, 22...

K 1, 8... K 1, 11a... K 2, 15...

K 3, 11b... K 4, 7... K 4, 8...

K 9, 18... L 4, 18... L 18, 12...

L 14, 13... L 14, 15... L 15, 8b...

L 18, 20... M 2, 15... M 4, 12...

M 5, 11... N 2, 5... N 3, 17...

N 4, 23... N 4, 24... O 5, 1...

L 15, 8b... L 18, 20... M 2, 15...

M 4, 12... M 5, 11... M 5, 11...

N 2, 5... N 3, 17... N 4, 23...

N 4, 23... N 4, 24... O 5, 1...

O 5, 1... O 7, 12... P 4, 1...

Q 2, 22... Q 7, 11... Q 7, 3b...

Q 7, 20... R 1, 7... R 4, 13...

S 1, 12... S 3, 7a... S 4, 1...

S 6, 1... T 1, 2... T 6, 3...

U 6, 4... U 6, 16... U 6, 28...

U 6, 28... Ein schön möbl. Zimmer...

Ein hübsch möblirtes Zimmer... vor. sof. billig zu verm.

Friedrichsstraße 28a... IV. Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim.

Sedenheimerstr. 17a... 2. St., feine möbl. Zim. zu v.

Möbl. Zimmer, event. mit Pension zu vermieten.

Nähe H 9, 25, 3 St. hoch.

(Schlafstellen.) F 4, 12... 4. Stod links 2 Vorderb.

6 7, 17... 4. St., rechts, 2 Schlafstellen zu verm.

Q 4, 21... 2. St., rechts, 2 Schlafstellen zu verm.

S 1, 9... 50 Wf.-Bayar 4. St. rechts, anst. Mädchen kann gute Schlafstellen zu verm.

T 4, 30... 4. St., zwei gute Schlafstellen zu verm.

Es können noch einige Herren an gutem bürgerlichem Mittag- und Abendessen Theil nehmen.

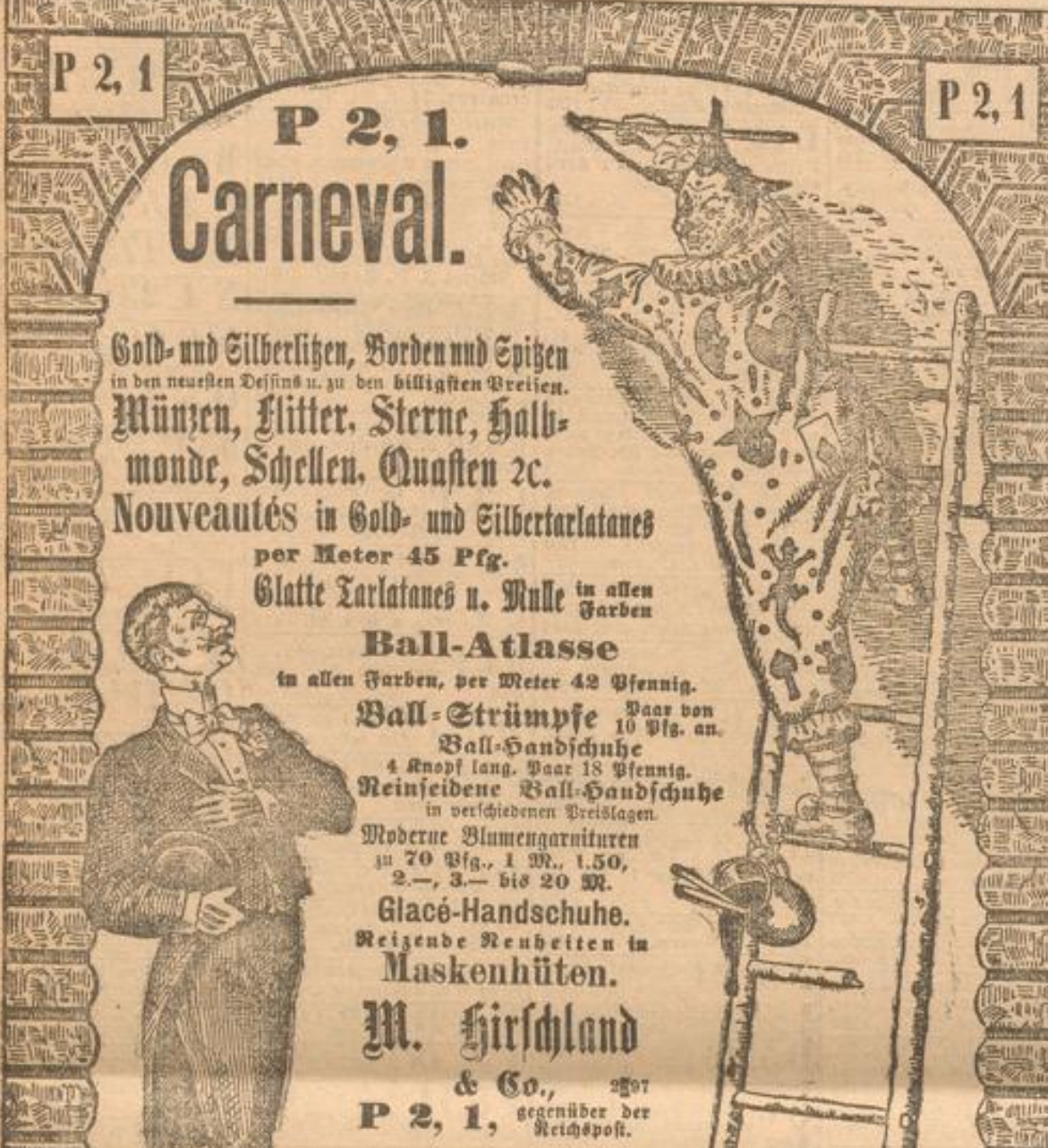
Grosser Inventur-Ausverkauf sämtlicher Kleiderstoffe.
 Von heute an bis 15. Februar gewähre ich auf alle farbige Kleiderstoffe
20% RABATT.
 Grössere Parthieen vorjährige Stoffe und Reste werden zur Hälfte des Preises abgegeben. 1826
Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

P 2, 1. Carneval.

Gold- und Silberlizen, Borden und Epigen in den neuesten Dessins u. zu den billigsten Preisen.
 Münzen, Glitter, Sterne, Halbmonde, Schellen, Quasten 2c.
 Nouveautés in Gold- und Silbertarlatanes per Meter 45 Pfg.
 Glatte Tarlatanes u. Mulle in allen Farben

Ball-Atlasse in allen Farben, per Meter 42 Pfennig.
Ball-Strümpfe Paar von 10 Pfg. an.
Ball-Handschuhe 4 Knopf lang, Paar 18 Pfennig.
Reinseidene Ball-Handschuhe in verschiedenen Preislagen.
 Moderne Blumenarrangements zu 70 Pfg., 1 M., 1.50, 2., 3. bis 20 M.
Glacé-Handschuhe.
 Reizende Neuheiten in Maskenhüten.

M. Hirschland & Co., 297
 P 2, 1, gegenüber der Reichspost.



Das Verzeichniß der Vorlesungen, welche im Sommersemester 1898 an der Universität Freiburg in Baden gehalten werden, ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen oder vom Secretariat zu beziehen. 1898
 Freiburg i. B., 1. Februar 1898.
 Akademisches Direktoratium:
Ziegler.

Köster's Bank Act.-Ges.
 Frankfurt a. M. Mannheim. Heidelberg.
 Eingang von Wechseln zu billigsten festen Sätzen.
 Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
 Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.
 Ausführung von Börseaufträgen jeder Art an allen Börsenplätzen.
 Ausstellung von Check, Anweisungen und Reisegebührenbriefen an alle Handels- und Verkehrsplätze.
 Gebührenfreie Check-Rechnungen und Annahme von Baar-einlagen mit und ohne Kündigung zu üblichen Zinssätzen. 656

Nach England
 ab Frankfurt a. M. in 18 Stunden.
 reist man am besten und schnellsten über
Vlissingen (Holland) -Queenboro.
 Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt - da Cours meist längs der Küste - 2 mal tagl. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venedig.
 Direkte Fahrkarten nach London auf allen Hauptstationen. Ankunft, Fahrpläne und Reservierung von Cabines bei Herrn Louis Bärenklau, Mannheim, sowie auch im Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M. 49023 Die Direction.

Die Pflege der Zähne mit Berücksichtigung der Zahnpflege im Kindesalter, von **Aug. E. Wolf,** amerit. Dentist Mannheim. In allen Buchhandlungen erhältlich. Preis 20 Pfg. 2207
 Von der Presse günstig besprochen.

Als Ersatz bei allen Speisen, zu denen man Fleischbrühe braucht, genügen wenige Tropfen von

MAGGI'S Suppenwürze. Zu haben bei J. O. Kern, Colonial- u. Delicat.

Seere Flaschen werden billigst nachgefüllt.

Soose zur Martenburger und Weseler Geld-Lotterie. Hauptgewinn je 90000 Mark hat ohne Abzug, empfiehlt zum Originalpreis 4 3/4 Mk. (Certo und Liste 20 Pfg.) die Buchhandlung von W. Aris, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47. 2199

Handschuhwascherei L. Jähningen, befindet sich nunmehr H 2, 8, 1. Erd.

Danksaugung. Seit mehreren Jahren litt ich am Magen. Ich wählte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Kope in Hannover, der mich in 6 Wochen völlig von dem schweren Leiden befreite. Seitdem ist ein Jahr vergangen, ich habe keinen Arzt wieder gebraucht und spreche daher meinen Dank öffentlich aus. (192.) Fütterding, Nollenthal d. Weine.

Restaurationsschilling, ca. 15000 M. gute 2. Hypothek zu cediren gesucht. 2096
 Offerten unter Nr. 2098 an die Exped. d. Bl.

Wer gibt einem jung Architekt Unterricht in deutscher Grammatik. Off. Off. unter L. H. 2167 an die Exped. d. Bl. 2167

Billiger Transport. Suche Retourladung Mannheim u. Frankfurt, Mannheim u. Köln a. Rh. durch das Möbeltransport-Geschäft Bez. Solger, H 4, 6, Mannheim. 2172

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden
F. H. ESCH,
 B 1, 3, Breitestr. Fernspr. No. 503.
 Grosse Vorräthe aller Arten eiserner Oefen, insbesondere Irischer, Amerikaner (u. A. von Junker & Ruh, Reissmann) für ununterbrochene Heizung.
Alleinverkauf der Musgrave's Original Irischen Oefen für langsame Verbrennung.
Roeder'sche Kochherde.

Den Bestrebungen folgend, die Bedeutung des Kochens und Heizens durch Gas zur Geltung zu bringen, habe ich gegenüber meines Ladens im Hause der Wittve Körner, M 1, 2 1/2 eine Ausstellung von

Heiz- & Koch-Apparate für Gas eröffnet, zu deren Besuch ich mir erlaube einzuladen. Es sind u. A. Apparate der Central-Werkstätte der **Deutschen Continental-Gas-Ges. Dessau** zum Heizen, Kochen, Kaffeebrennen und Bügeln ausgestellt. 46731
F. H. Esch, B 1, 3, Breitestr.



06,5 **BEILAPP KRUG** **06,5**
 Brauerei-Bedarfs-Artikel
Mannheim
 empfiehlt

Gummi-Schläuche für Dampf, Wasser, Bier-, Wein- u. Säureleitung zu civilen Preisen.

K 1, 1 neben dem Deutschen Michel.
Zur Beachtung.
 Unsere Geschäftsräume befinden sich vom 1. Februar bis 1. März in dem 1976
 2. Stock unseres Hauses
K 1, 1
 neben dem Deutschen Michel.
Gebrüder Rothschild
 Arbeiterkleider- und Hemdenfabrik.
 K 1, 1 neben dem Deutschen Michel.

Mannheim. **Nationaltheater.**
 Mittwoch, 57. Vorstellung
 8. Februar 1898. im Abonnement B.
 Zum ersten Male:
Pagliacci.
 (Vorstadtdiamente.)
 Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann. (Regie: Der Intendant. - Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köber.)
 Canio, Direktor einer Dorfs Komdiantentruppe Herr Esch.
 Nedda, sein Weib Frau Sorger.
 Tonio, Komdiant Herr Knapp.
 Peppo, Komdiant Herr Rüdiger.
 Silvio, ein junger Bauer Herr Jarek.
 Ein Bauer H. Hildebrandt.
 Landeute beiderlei Geschlechtes, Gassenbuben.
 Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Calabrien am 18. August 1865 (Festtag).

Vorher:
A Tempo.
 Schauspiel in 1 Akt von Enrico Fontecavallo, für die deutsche Bühne eingerichtet von Richard Rathanson. (Regisseur: Herr Jacobi.)
 Marchese von Solazzi Herr Passermann.
 Silvia, seine Gattin Frau Wittel.
 Guido (7 Jahre alt), deren Sohn Christine Alch.
 Graf von Marogliano Herr Riezer.
 Baronin Antonietta von Salvi Frau Clair.
 Ein Diener Herr Bauer.
 Ort der Handlung: Florenz.
 Auffenröfn. 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.